

Anatomisch- und medicinisches Bedencken über ein königliches Reit-Pferd, so anatomischer Kunst nach zerlegt worden den II. Christ-Monats 1671. Welchem hinbeigefügt ... Wohlmeinender Raht wie man ... den Menschen vom Schlage und denen nachbleibenden Verlähmnissen ... curiren könne ... / Aniezzo in der zweyten Aussfertigung ... verbessert und mit einigen neuen Anmerckungen vermehret.

Contributors

Paulli, Simon, 1603-1680

Publication/Creation

Frankfort : D. Paulli, 1674.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/xcsnsd7h>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

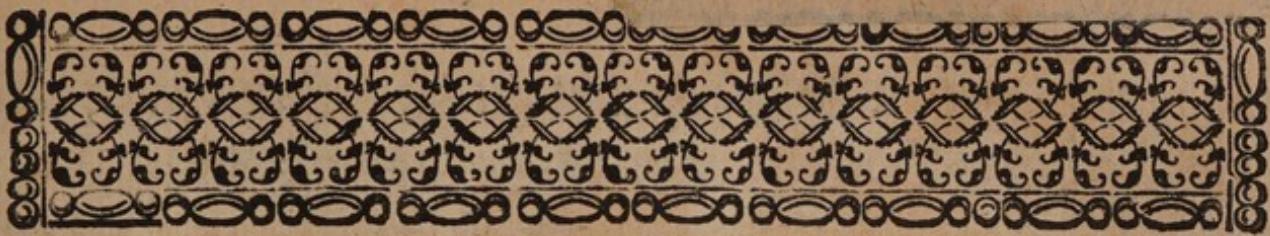
SIMONIS PAULLI
 Dero zu Dānnemarck / Nordwāgen
 Königl. Majest. ältesten Leib-Medici
 Anatomisch- und Medicinisches
 Bedencken
 über ein Königliches Reit-Pferd /
 So
 Anatomischer Kunst nach zerlegt worden /
 den II. Christ-Monats 1671.

Welchem hinbeigefügt desselben
 Wohlmeintender Raht
 wie man [negst Götlicher Gnade vermittelst der Anatomey]
 den Menschen vom Schlage
 und denen nachbleibenden Verlähmissen /
 weit besser als unsre Vorfahren /
 curiren könne.

Aniezzo in der zweyten Außfertigung hin und wieder
 verbessert und mit einigen neuen Anmerckungen
 vermehret.

Frankfurt
 Bei Daniel Paulli zu finden Anno 1674.



Zur Dr. 

Denen Großgeneigten und Großgünstigen Gesetz.

S. P. D.

es Standes und Würden ein Jeglicher ist /
dem diese zweite edition meines Anatomi-
schen Bedenkens &c. mögte zu Händen kom-
men/ Er wohne auch wo er wolle/ über See
und über Sand/nahe oder fern/wird von mir
alsofort anfangs / ehe Er dasselbe durchliest / mit aller
Ehrerbietung/ und nach Standes gebührendem respect,
dienst- und freundlich ersucht ; weiln eine und andere di-
gressones die gar nicht mit dem Titul übereinstimmen /
hierinnen begriffen/ daß derselbe deswegen bei meinem ho-
hen ehrlichen Alter / von mir nicht übel judiciren wolle:
Unterdessen aber weiln es beim Horatio heißt :

Vitæ summa brevis, spem nos vetat inchoare longā;
habe ich billig solches allhie beobachtet ; dann auch daß
unser Hipp. in aphorismis gedenket / nemlich occasionem

U ij esse

esse præcipitem; und dahero laugne ich nicht / wann ich selbst solches nicht vorher erwehnete/ daß ich besorgen müsse/ daß wol variorum hominum varia judicia, un unter denen wol böser / dieses Tractatleins halben/ hinter meinen Rücken / von mir mögten gefället werden; Derer ets lichen ich doch allhie publicitus satisfaction zu geben ge dende; Allen vitilitigatoribus aller Nationen aber/ das Maul mit Heu zu stopfen / ist unmöglich / und würden insonderheit die Pferde vor vielen andern Heu - fressen den Thieren / Hungers - Noht leiden / und darüber ster ben müssen: Zu welcher Art zu reden / ich mich doch nicht verstehe; dann solche einem vornehmen/ uhralten/ Hoch Adelichen Geschlechtes/ von grosser Authorität/ und sehr klugen Verstande in Deutschland/ weiland Land - Rahte und berühmten Oeconomio darnebenst / zugeschrieben wird.

Ich trachte unterdessen vor erst ; zu rettung meiner Ehren/ un bes behaltung eines guten Leumüths/ un zwar bei den aufzheimischen und mir groß geneigten Gönnern/ guten Freunden/ und Anverwandten/ bei meiner annoch geringen übrigen Lebens - Zeit dahin; mortui enim Leonis barbam, quis vellere non audet? (weil ganz unver muhtlich/ ein vornehmer Sacrificus oder Kirch - Herr/ den ich doch nicht nennen wil/ mich auf andere Religions - Gedanken / dedita operā hat bringen wollen/ als worin nen ich / von Kindes - Beinen auf in diesem Hochlobli chem

chen Königreiche Dānnemarck / und zwar zu
 Nykōpen in Falster / von meinen lieben Eltern / anfangs-
 lich bin er zogen; und als / der damahlichen ver-
 wittibten Königin zu Dānnemarck und
 Norwāgen Fr. Fr. Sophien Königlicher
 Majestät Christmilder Gedächtniß / Leib-Me-
 dicus, Henricus Paulli mein Vater An. 1610. in J. R. M.
 Diensten / seelig im Herrn entschlaffen; bin ich hernacher
 zu Güstrou / und Rostock / in meiner Geburts-Stadt/
 von Luca Backmeistero, dē Tarnoviis uñ Quistorphio,
 Orthodoxis S.S. Theologiæ Doctoribus ac P.P: oder
 vielmehr durch ihre conversation, darinnen confirmi-
 ret worden; der gute Pater aber zur Dancksgung;
 daß ich ihn nebst meinen Hochgeehreten liebwehrten
 Herren und vertrautem Freunde D. Olao Borrichio, auf
 dieser Hochlöblichen Königlichen Academien wolbestal-
 ten und weiterühmeten Medicinæ, Botan. ac Chymiæ
 P.P. von beschwerlichen Krankheiten / nechst Gottes
 Gnade und Segen / ohne jenige Entgeltnisse/ sondern al-
 leine aus ungefärbter Christlicher Liebe/ entfreiet/ mir re-
 monstriren wollen; wie renomiret ich auch ihziger Zeit /
 in der Welt wäre (non equidem metali dignor honore)
 daß ich dennoch nicht recht; oder also in meinem Christen-
 thum fundiret wäre / daß ich dadurch könnte seelig wer-
 den; als daß ich nicht ein membrum Ecclesiæ wäre/ und

er sich darum aus unnöhtiger Sorgfalt / unterstanden /
 mich nun zu lebt / als defloccatum quidem senem, oder
 auf Grabes-Bord / aber doch gleichwol / Gott sei Lob / nicht
 in der Kindheit gehenden alten Man / auf den rechten Kir-
 chen-Weg / als ein Pfarr- oder Kirch-Herr zu bringe / oder
 an seiner Hand / vermittels eines sonderbahren Sterns /
 hier ins Norden / darnach zuzuführen / &c. &c. &c.) daß
 ich an statt einer weitläufigen Apologi / ohn allen di-
 spüt, in der kürze / sans ceremonie, oder alle complimen-
 ten seu ore rotundo loquens, quô non solum *Grajis* o-
 lim, sed mihi quoque hodiè, dedit

Musa loqui, præter laudem nullius avaris;
 gedachtem Patri, solches sein unzimliches Anmuhten /
 als der mich zum Fegefeur hin / ableiten wolte / zurücke
 triebe; Ihm aber und seinen tribulibus, an stat eines star-
 cken Abweisers / den Stein / den die Bauleute verwor-
 fen haben / aber zum Eckstein geworden ist / (daß ich also
 mit der Schrifft rede) entgegen sätzete; und welcher nun-
 mehr in das 1674ste Jahr --- --- Solis ab Ortu

Solis ab occasu utraque terra colit.

Er aber dardurch sich entfärbten / in sich schlagen / zurücke
 kehren / von mir weichen / ja plötzlich sich von mir weg he-
 ben; nachgehends aber durch sein eigenes Gewissen ü-
 berzeuget / sich eines besseren bedencken / und also sich be-
 kehren mögte; welches ich ihm aus Christlicher Liebe und
 aus Grund meines Herzens anwünschen wil; und das
 heisst

heisst als dann nach der Schrifft / feurige Kohlen einem auf sein Haubt samlen / auch das Auge, so einem aro- gert/ausreissen und von sich werffen.

Über dem habe ich auch / nach dem Pfunde meines Beruffs / so mir mein Gott / aus Gnaden anvertrauet / und solches nicht zu vergraben / sondern damit zu wu- chern / anbefohlen hat / Ehrbahrer Zugendsahmen Frauen und Haus-Müttern / wie auch ihrer Jungfrauen Töchteren Gesundheit / bei dieses 1674sten Jahres extra- ordinaires ungewöhnlichen harten Winters. Zeit / darin- nen beobachtet / und denen Ehrendienstlich andienen / und treuherzig rähten wollen / wie sie sich / insonderheit in diesen beiden Hochlöblichen Königreichen Denne- mark und Norwågen / auch anderen an der Ost- „
See gelegenen Låndern und Städten / zum theil in ihren „
Leben und Wandel / oder diæta hinführo vorhalten müs- „
sen / wollen sie anders ins künftige / mit vielen gefährlichen / „
ja auch offters mit unheilsahmen Zufällen nicht beläget „
werden.

Drittens habe ich auch zum Nutz des gemeinen Be- stens / und also ausz guter Meinung / und Intention, also daß niemand / Er heisse Heinß oder Kunße / deswegen mit mir keine Krieg ansangē mögte / etwas vō den übelē Ge- bräuchē oder erroribus gedacht / welche unter dē novellis „
aut musteis practicis, wo nicht hiesigen / doch wol anderer „
Orter /

“ Orter / bei meiner praxi, und also nicht heut oder gestern /
 “ sondern vorlängst von mir mit grossem Verdrusß/observi-
 “ ret worden sejn : derer sonst der vortrefflicher Sanctorius
 Sanctorius in seinem Buche / de vitandis erroribus in
 Medicina, meines wissens sich nicht erinnert. Ich aber /
 bei dieser Gelegenheit / darum als ein veteranus artis no-
 stræ , solcher nohtwendig gedencken müssen ; weil leider !
 durch solche unverantwortliche proceduren die Hoheit
 der Edlen Medicin, also sehr gefähret / gekräncket / ge-
 schwächet / unter die Füsse getreten und geschändet wird ;
 daß sie ins künftige wolgar / um ihre reputation kom-
 men mögte : und also per pessimam consequentiam ,
 ein Arß und ein Koch / (dann also judiciret post Plato-
 nem, Politicorum patrem atque principem, unser Ga-
 lenus als Medicus , von dieser Sache/ welche aber schon
 vor so viel hundert Jahren hin / solches beiderseits be-
 forget) vom gemeinen Manne / gleicher Ehre und Wür-
 den / ohne einigen Unterscheid / dürftesten gewürdiget wer-
 den ; und also ein *Doctor Medicus* und ein *Magister Co-*
quus , si à piratis Africanis sub hastâ venirent, oder un-
 ter anderen *Sclaven* verkauft würden / gleich gültig
 sejn durften ; Sed

Dî prohibete minas, Dî talein avertite Casum
 Et placidè servate pios ,
 heißt es beim *Virgilio* :

Dieses ist nun also mein Zweck / wornach ich in die-
 sen

sen meinem Commētario, auf mangel anderer Occasio-
nū, etwas mehr als vorhin geschehē bei meinem ein un̄ sie-
benzig - jährigen Alter / zu commentiren / oder abson-
derlich an den Tag hervor zu geben / gezielet. Trachte
darum zum Beschlūß einzig und alleine darnach / da
mein und meiner Vāter Gōtt / nach seiner
Verheissung und Barmherzigkeit / mich zu
Ehren gemacht / und mit langem Leben ge-
sättiget hat; auch ferners mir sein Heil erzeigen
werde/ daß ich den H̄ERRN dafür lobe alle-
zeit/ und sein Lob immerdar in meinem Mun-
de sej; Darnebenst aber auch in meinem Beruff/ durch
meine Studia, meinem Nächsten diene / weil ich noch
hie bin.

Valete ; Favete ; & Plaudite ;
Mundus cum Scena , vita verò
nostra per eam transitus
sit

S I M O N P A U L L I D.

Regiorum Medicorum Senior
ætatis suæ Septuagesimo primo; pra-
xin Medicam per quadraginta & qua-
tuor annos exercens.

3:0:(

* * *

Buchananus Chori loco psallens:

Felix ille animi, quem non de tramite recto,
Impia Sacrilegæ flexit contagio turbæ:
Non iter erroris tenuit, sessorve cathedræ
Pestifetæ, facilem dedit irrisoribus aurem:
Sed vitæ rimatur iter melioris & altâ
Mente DEI Leges, noctesq; diesq; revolvit. &c.&c.

* * *

Mesues in præfatione Grabad.

Deum in cunctis præpone, & præponet Te.
Honora eum, & honorabit Te. Time eum & secu-
rus cuncta experieris.

* * *

*Celeberrimus Hoffmannus in præfatione commen-
tarii de, V. P. Galeni.*

Decet nos in stadio strenuos esse, neque tamen
subitò præmia poscere, quæ *D. Chrysostomus* ait, non
illorum esse qui ambiunt, sed quibus benè vult, sum-
mus ille *βεαθεατης*. *Huic enim si placeas, satis est: ast*
hominibus, (præsertim malis) si placere voles, placenta
fias oportet, aut vinum Thasium, ut Bionis dicitur
bebet.



Zuv. Thes.


 einnach auf unsers Allergnädigsten Erb- & Rö-
 nigs und Herrn gnädigsten Befehl / durch Seine Excel-
 lence [Tit.] mit Endes:genandtem / vor andern Rö-
 ngl. Medicis den 9. Christ-Monats des 1671sten Jahrs
 anbefohlen worden / in einem / damahls frankendem Reit-Pferde /
 die Ursachen untersuchen zu lassen / aus welchen es herrühren
 mögte / daß denen fräcken Pferden in der Ehl das Maul also
 erstarrete / gleich wäre es ihnen zugeschlossen / und derentwe-
 gen nichts geniessen könten / wie auch daß die Pferde am Halse /
 Nacken / Rückgrad / und ganzem Leibe / ja an allen Gliedmas-
 sen ganz steiff und hart würden ; Ist bald hernach und zwar den n.
 ejusdem darauff erfolget / daß Vormittags umb Neun Uhr in J. K.
 M. Pferd-Ställen einem / durch M. Philipp Hacqvar / und M.
 Heinrich Jacob-Sohn / beide zu Hoff wolbestalter Chirurgorum /
 anatomischen Handgriffen obengedachtes Pferd künstlich zerlegt
 worden : Als hat in hohem Respect J. K. M. aus pflichtschuldig-
 sier Demuth / mir / der oßelben gehorsamstem un ältestem Leib-Medico
 obgelegen / dasjenige (was bei des Pferdes Anatomirung vorgangen
 und observiret worden) zu Papier zu bringen / S. Exc. (als J. K.
 M. wolbestalem Ober-Marschallen / und Ober-Stallmeistern)
 vor allen andern Cavallieren davon schriftliche Relation , durch
 mein folgendes Bedencken / zu thun / und in diesem Fall / wie es sich
 gebührt / mein Devoir diesesmahl zu beweisen / und so accurat mir /
 (der ich schon vor mehr als 24. Jahren auf Königlichen Gnaden
 des Studii Anatomici gänslich erlassen worden / welches auff diese
 Hochlöbliche Königliche Academiam zu allererst von mir einges

SIMONIS PAULLI

führt) es möglich war / bei meinem mehr als Siebenzig- Jährigen Alter / nachfolgende unterschiedene geobserveirte Zufälle zu entdecken.

Es und zuvor aber mit denen Anatomisch- und Medicinischen Anmerckungen und Bedencken ich einen Anfang mache / ist dieses nicht eine geringe / so von mir angemercket / wie das Pferd noch lebete / daß alles Backen- Fleisch (wie es heisen kan) dann auch die Flachsen [Musculi] am Halse / Nacken und ganzen Rückgrad / etc. ungewöhnlicher Härte (doch sonder Geschwulst) und gleich / als wann sie aufgespannen waren anzufühlen. Dasjenige aber / so nach Erwürgung des Pferds von mir beobachtet / ist folgends:

1. Erstlich / daß gesiracks nach geschehener Strangulirung des Pferds / gleich jetzt gedachte Flachsen am Halse / Nacken / etc. auch sonst über den ganzen Leib bey weiten nicht mehr so steiff waren / als damahls / wie es lebete.

2. Wie dessen abdomen , oder Schmeer- Bauch auf Deutsch genannt / zu eröffnen war / hat man bey Einschneidung dessen und bey des Peritonæi , oder des umgespanneten Fells und harten dichten Haut um den Schmeer- Bauch / und zwischen desselben Flachsen / eine daselbst ungewöhnliche gelbliche Feuchtigkeit (Ichor) unterwerts nach dem (Osse pubis) Schaam- oder liz- Bein zu / nicht fern von den Drüsen / bey der Schaam gelegen / ver spüret / und solche denen Zusehenden und Umsiehenden gezeigt.

3. Nach volliger Eröfnung des ganzen Schmeer- Bauchs / hat man alsbald / oben auf / wie auch zwischen den Därmen / unterschiedene schnee- weisse Würmer (ohngefehr eines Fingers in der Längde ; von der Dicke aber wie eine Quinten- Seite) theils lebendig / theils erstorben / untereinander vermischt / gesunden.

4. Hat man gesehen / daß das Nezz (Omentum) schlimer couleur , klein und gleichsam eingeschrumpfzen / so sonst bei gesunden

funden Thieren / wie auch Menschen / schön und feist / offtmahls bis über den Nabel / ja wol gar bis zum Schaam-Bein zu / sich erstreckend und aufgespreitet gefunden wird. Und dieses ist alhdann eine grosse Ursach der Unfruchtbarkeit bei das corpulente Frauen-Zimmer ; wie unser Hippocrates solches lib. de sterilibus, mit diesen Worten bezeuget : *Omentum enim crassum & copiosum, super incumbens, os uterorum comprimit, neque genitaram recipiunt.* Ich aber habe Zeit meines Lebens (ob gleich / ohn mein eigen Ruhm zu melden / ich von Jugend auf seit mein Sechszehndes Jahr / da ich aus der Schul gekommen / des Studii Anatomici mich beflissen) das Nezze (Omentum) in keinen Thieren / nach Proportion derselben / grösser / dicker / feist / weisser und schöner gefunden / als eben in dem Leuen / so jüngs hin / aus ernstem Königlichen Befehl / erschossen worden / ob einen Zimmer-Knecht das Leben zu erretten / welchen der Löw mit den Klauen bereits gefasst / und eben in dem vollends zerreissen wolte.

5. Der Milz hatte nicht allein die gesunde natürliche Farbe verschlossen / sondern man könnte verspüren / wie der Umkreis / oder der Rand um den Milz hart angegriffen oder gedrücket ward / daß der Milz an solchem Ort leichtlich hätte können zerrieben werden. Der Umkreis war etwas röhlicher / weder dessen übriges Corpus oder Substance.

6. Die Leber war sehr groß und in derer (concava parte) holen und eingebogenem Theil / womit sie den Magen über bedeckt / war sie blei-grau von Farben. Das hoch aufgebogene Theil (convexa pars) ward zimlicher couleur, und also halb gesund / halb fräncklich gefunden. Unterdessen muß ichs dahin gestellet seyn lassen / ob bei einem jeglichem Pferde sichs also verhalte / daß es keine Gallen-Blase habe. Gewiß ist es / daß in diesem Individuo, dar ich von rede und schreibe / gar und ganz nicht eine (Vesicula fellis) Gallen-Blase zu finden war / ob gleich ich mit höchstem Fleiß darnach suchen /

SIMONIS PAULLI

und dessen wegen die Leber in grossen Stücken ganz zerschneiden liesse. Das Blut aber / welches die Leber in sich hielte / war über alle Massen schwartz / und wie man zu reden pflegt / verbrand.

7. Im Magen / (der nach Proportion des Pferds / sehr klein war /) wurden in zimlicher Mängde und sonderbahrer Art / runde / dicke / schwarze / grauer Würmer / un schwärzer / als die Stein- Würmer / gefunden / dann auch ohngefehr drei oder vier Eßsel voll schlimenti- men / wässerigen / dunckel und gelben Schleim.

8. Unter andern ist es dankwürdig / daß das unterste rechte Magen-Loch oder Außgang / der Pfortner (Pylorus) geheissen / sehr harten Wesens oder Substance, und den Kropseln (Cartilaginibus) ähnlich ; von Figur einem Horn gleich war / welches die Schlachter an etlichen Orten in Nieder- Sachsen / sich bedienen / wann sie gemeinen Leuten / von geschlachteten Schweinen / Würste zu stopfen pflegten.

9. Wie nun hierauf / die Brust eröffnet ward / thäte sich das Herz von sehr grosser ungewöhnlicher Grösse hervor / welches ob es gleich an der linckern Seite / so zu sagen als Stein- hart anzufühlen / ließ es sich dennoch zerschneiden. Im Herzen aber oder vielmehr in den Kammern / Hölen (Ventriculis) ward eine sonderbahrer zäserliche / und kropelachte / Substance oder mit einem Wort / der Herzen Wurm (Polypus) genandt gesunden ; der Augen- Masse nach / gern anderthalb Quartier lang / und fast eines Daumis in der Dicke.

10. Die Lunge war klein / hart / und keiner gesunden Farb / sondern ungemaein bleicher / als die in Menschen und Thieren zu seyn pflegt ; Man versuchte solche mit einem Bläß- Ballg aufzublasen / umb dadurch als bewegend zu machen / welches aber nicht angehen wolte.

11. Wie die Flachsen (Musculi) des Halses / von ein ander mit den Fingern geschieden / und noch nicht zerschnitten waren ; hat man

man des Orts an beiden Seiten / des Lufft-Röhrs / insonderheit bey der linckern/ein flares/Gallen-gelbes Wasser oder Feuchtigkeit (doch nicht bey Löffeln voll) sondern nur allein/ zwischen den annoch unverlehten/und mit ihren eigenen Häutlein/ Mem branis) bekleideten Flaschen (Musculis) vermerket; derselben Feuchtigkeit bei nahe gleich/ außer daß dieser höher an Farbe/dann jene.

12. Verspürte man bey diesem Pferde ein drüsiges Wesen so hinter und um den Ohren/ auch unter um den Kinne-Backen/ oder Unter-Kieffel (Maxilla inferior) bei Menschen und Vieh (doch bei etlichen unter denselben mehr / als bei andern) sich finden lässt; fernes sahe man in ungewöhnlicher Mängde kleine und grosse Drüsen/ worvon etliche und zwar die kleineren/sich gar leicht/etliche aber als die grossen sich mit den Fingern nicht zerreiben liessen.

13. Ward der ganze Kopff/künstlich mit grosser Mühe/und Curieusite von dem ersten Hals-Wirbel (Vertebrâ Colli) abgelöst/in Meinung man würde des Orts was ungewöhnlichers/ als was wegen der Drüse / um den Ohren und derer Gegend / und denn wie kurz zuvorn im II. Paragrapho gedacht / wegen der Feuchtigkeit am Halse unschätzbar finden; es ward aber das geringste dessen nicht gefunden.

14. Wie dieses verrichtet / wurden die Flaschen (Musculi) des Backens / beiderseits / welche den Unter-Kieffel und Kinne-Backen (Maxillam Inferiorem) bewegen oder aufzund zuzuhun / gebührlich unterschieden; nachgehends von beiden Kieffeln / ganz weg geschnitten; in der Hoffnung/daß nunmehr der Unter-Kieffel/sich hätte sollen bewegen lassen/ welcher sonst in sterbenden Thieren herab hänget/ und darum geschiehet es / daß sie ins gemein mit offenem Maul sterben / und also tod gefunden werden; wann der gleichen auch bei sehr franzöcken Menschen verspüret wird/ ist unsers Hippocratis Meinung/daß der Tod von ihnen nicht ferne sey: waran weil Kaiser Octavius o,

der Augustus, ein Mißgesallen trug / und Er besorgete / daß Ihm der gleichen selbst wiederfahren möchte/und also nach seinem Tode mit offenem Munde/seine Leiche dahin liegen müsse; hat Er kurk vor seinem Ende/ wie Suetonius von ihm bezeuget/befohlen/capillum sibi comi,& malas labantes sibi corrigi. Verwunderens aber werth/ und sehr dancbwürdig ist es/daß (Maxilla inferior) der Unter-Kieffel oder Kinne-Baß / ob gleich (wie gedacht) alles Bicken-Fleisch und über dem die Zunge aus dem Maul/unten aus dem Halse/ biß auf das Zungen-Bein nach / ja alles Fleisch des Gaumen-Beins (ossis palati) weg geschnitten war ! den einen Weg wie den andern steiff und ganz ohnbeweglich / in seiner Einlencunge (articulatione) mit dem Ober-Kieffel besiken blieb ; so daß der Unter-Kieffel mit Händen nicht könnte auffgethan oder bewegt werden ; sondern blieb also besiken/ wie er in dem Pferde/schon vor der Strangulirung erstarret war : biß er endlich oder zu lezt mit aller Gewalt/dreyer starker Stall-Knechten gegen einander mit den Füssen strebenden / durch zwey unterschiedliche über eines Fingers dicken Seils/mit einem grossen Krachend/ von ein ander gerissen ward.

15. Weil Männiglich bekandt / daß den Pferden im Kopffe / oder vielmehr im Gehirn/bei gewissen Jahrs Zeit Gewürmer brüten/ und davon unterweilen wol gar toll / rasend/ und wütterig zu werden pflegen ; verhoffeten wir in dieses Pferdes Gehirn / der gleichen oder sonstien was ungewöhnliches / als eine Mängde scharffen Wassers [Ichoris] zu finden : Aber das Gehirn und was darzu gehört/ (als da sind dessen beide Häutlein [Menynges] und die andere Theile) waren dem Ansehen nach / so gesund von Farben / als es kan beschrieben werden. Doch läugne ich nicht/ es war etwas härter und truckner als ordinaire, bei andern gesunden Thieren gefunden wird. Über dieses notirte ich auch wie daß das [Cranium] die Hirn-Schale eröffnet ward / daß man im selbigem ein sonderbares Bein gefunden/ dem gleich/ welches in den Hunds-Köpfen sich

sich sehen und finden lässt) welches Bein das grosse Gehirn [Cerebrum] und Vorder-Theil / von dem Hirnlein (Cerebello) und Hinter-Theil von einander hält / und gleich einer Scheide-Wand sie scheidet ; und dieses wäre also / die ganze Historische Relation , des anatomirten Pferds.

Hierauf fragt es sich nun / auf was Ursachen / eine solche Wunder-würdige / unvermuhtliche / grosse Erstarrung entsprossen / und was die Ursach sein könnte / daß des Pferds Maul und der ganze Rück-Grad als stock- und baum-steif geworden ? Welche Ursachen nothwendig / aus der Anatomei-Kunst und Medicin von Medicis , so in der Anatomei und Praxi geübt sind / müssen untersuchet werden : Trotz derentwegen denselben / so nur öfters / aus anderer Practicorum Medicorum Büchern / ihre Recepta entleihen oder aufzuschreiben / und sich damit / gleich der Krähen beim Horatio , mit gestohlenen Federn von andern Vögeln aufzupuzen / und nichts mehr fast wissen / als daß sie das Wasser [Urinam] vor einen Dütgen schändlichen Gewinstes halben [edentulâ, qverqverâ, conqviniscente ac deficulâ, animâ fœtente anu, qvæ cum Quartilla apud Petronium neqvam facundissimum , meminisse non poterit , ejus suæ ætatis , diei , qvâ unqvam virgo fuit , internuntiâ] besehen ; Welche Medici verentwegen zum grossen Schimpf der herrlichen ädlen Arznei-Kunst in Holland / Doctores in de Pisse , in meiner Heimat aber / als im Lande zu Mecklenburg / Mijgenfifers / (mit Uhrlaub zu reden) vom gemeinen Mann / genannt werden. Und dis sind also die / welche das Fundament , ihrer Curation aus dem Wasser zu besehen (öfters zum überaus grossen Schaden und Nachtheil der Patienten) zu sezen pflegen ; Aber der gleichen Missbräuche hat schon der vortreffliche und unsterblichen Mahmens / Medicus Practicus Delphensis , PETRUS FORESTUS in seinem Büchlein / de Falso Urinarum judicio , vor Jahren hin taxieret ;

Ja es

Ja es flagen auch annoch heutiges Tages die Medici in ihret Schriften vielmahls darüber. Ich aber protestire hiesigen Orts/ deliberatō animō , und also solemnissimē dagegen / daß keiner jung oder alt / und von was Nation er auch sej / derer Medicorum in diesen hochloblichen Königreichen Dānnemarck und Nordwāgen wohnenden / oder sich darinnen aufhaltenden / sich solches annehmen und zuziehen wolle ; wie auch nicht / was ferners von etlicher Medicorum übelen Gewohnheiten / ex illorum empiria , aut potius inscitiā , malum ! herrührend mögse berichtet werden ; Nachdem schon unser Hippocrates lange vor Christi Gebuhrt es bewiesen / oder davor gehalten hat / daß zwar die Medicin , die allerādelste unter allen Künsten sej / aber damahls schon vor die verachtete oder die geringste gehalten ward / weil dieselbige / so darmit unibgiengen / ignoranten wāren / und das sind eben dieselben Anonymi (die man sonst novō in Latinā Linguā vocabulō aut potius novō significatu , *Urinatores* ; non mihi interim ars nigo dictatoriam autoritatem , nānen mögte) derer iko von mir gedacht worden / und die meine ich allein und keine andere : Und daß wil Ich auch von anderer Künsten Profession machenden / eben wol verstanden haben / nemlich : daß keiner / so lange ich niemand nenne / sich solches zuziehe / und daran frāventlich ärgere / was von mir in diesem meinem Commentario zur steur der Warheit gedacht worden . Schreite darauf zu meiner unvorgreiflichen Meinung / welche ich den Anatomicis , ohn allen Affecten davon zu judiciren / nicht aber diesen / in der Anatomie Ungeübten vorstelle / halte demnach gänzlich darfür / und zwar :

I. Zum Ersten / ob gleich in obgedachtem Pferde zweier unterschiedlicher Art Würmer / und zwar eine derselben im Bauch / die andere im Magen gefunden worden ; so können sie allein eines solchen specialen Zufalls am Maul / wie vorhin erwehnt / nicht Ursach sejn ; wie auch nicht / daß das unterste Magen-Loch / oder Mund / unna-

unnatürlich hars und ungestalt beschaffen war; sondern man müsse nohtwendig / nebst den Anatomicis Principiis, aus Exempli
gleicher Erstarrungen/ so in menschlichen Körpern sich begeben und
observirt geworden/ schliessen/ (der Kürze mich zu befleissigen/ wil
keiner fremden Observationum gedencken/ sondern nur ehliche eins-
führen/ welche ich in meiner Praxi, und zwar seit dem ich in Kopen-
haven wohne / selbst erfahren) daß alles Gebüste des Pferds
ganz und gar (wie man auf hohen Schulen von der Cath-
dra zu reden pflegt) tota substantiā und also auf eine sonder-
bahre / ungemeine Art und Weise/ corruptiert oder verdor-
ben worden sei; Gleich wie ein vornehmer Cavallier/ uhralten ein-
gebohrnen hohen Adelichen Geschlechts / der Medicin sehr zugethan
(derer sich Vorzeiten höher denn Adelichen Standes Personen be-
flossen; izo aber vom gemeinem Mann und groben unbehobelten
Tölpeln verachtet / und vor Quacksalberen gescholten wird : da-
hero nunmehr ein Apotheker/ nebst seinen Gesellen oder auch ein ver-
lauffner schmuziger öfflers einäugiger Laborant un Aschenbläser/ in
der Medicin, bei Leuten/ die es nicht besser verstehen/ mehr Credit fin-
det / als ein graduirter Medicus) wie von den Uhrsachen gedachter
schweren Zufällen/ bei Anatomirung des Pferds pro & contra gere-
det ward/ gar verständig zu seinem selbst eigenem grossen Kuhm/ darü-
ber urtheilte / und gestraf von andern Befall bekam / mit welchem
ichs auch selber halte ; aus welcher Uhrsach dann / nemlich ex sanguine,
tota substantiā corrupto, auch der Polypus Cordis der Herz-
Wurm (oder wie er sonst in Teutscher Scribenten Arznei- Bücheren
mag genannt werden) seinen Uhrsprung hat. Und ist notabel/ daß ich
mich nebst obwolgedachten Königlichen Chirurgis zu erinnern weiß/
daß etwann vor dreyen Jahren (wegen der damahlichen aufgestande-
nen hizigen Sommer- Zeit) wir in einem und andern menschlichen
Körpern/ der gleichen Herz- Würmer in deroselben Herzen gefunden
haben / welche ganz unvermuthlich schnellen Todes / und zwar nicht

sonder Argwohn / daß ihnen ein Gifft beigebracht worden wäre / ges-
storben / und sie darauf von uns wegen damahlige Königliche Order
und Befehl / geöffnet worden sind.

2. Über vorige erzählte Zufälle aber / ist zu beobachten / daß zwis-
schen den Flachsen des Schmeerbauchs / ein ungewöhnlicher [Ichor]
und dann auch zwischen den Flachsen des Halses (wie schon vorhin er-
zählt) an beiden Seiten der Lufst - Röhre [asperæ arteriæ] gesunden
sein ; besiehe den XI. Paragraphum. pag. 5.

3. Nachdem die inventiones de Circulatione sanguinis
(oder sitem umherlauffen des Geblüts / bei lebendigen Menschen und
Thiern) auch diese nemlich de Vasis Lymphaticis [Wasser-Adern]
(welche letztere von H. D. THOMA BARTHOLINO, Roscio in Anatomi-
cis, und in diesen Studiis in Regiâ hâc Academiâ meinem gewe-
senem Successore, anjezo Sacræ Regiæ Majestatis in aulâ,
conjunctissimo meo collega, compatre ac Affine, zu allererst
Anno 1652. mense Februario, sociô laborum viro Cl. jam p. m.
MICHAELE LTSERO; die vorderste aber / von dem Ingeniosissimo
Britanno, summoque Anatomico GUILIELMO HARVEIO
zu ihrer beiderseits Nahmen unsterblichen Ruhm / als primis ac veris
inventoribus erfunden ; (denen die inventio valvularum in venis,
deß hoch-berühmten Itali ab AQUAPENDENTE billig bei zufügen) nu-
mehro nicht zu verneinen / sondern sonnenklar an den Tag gekommen/
müssen einige Medici, weit anders / von vieler Krankheiten Ursas-
chen / und loco affecto, als zu Hippocratis und Galeni Zeiten ges-
schen / discurriren und ins künftige auch decretiren / (als man nu-
mehr redet / clâm irrepente barbarie : wegen dessen daß man die
Lateinische Chytræi Grammaticam unter die Bande steckt und
mehr von einer Franköischen / Italianischen und Spanischen hält)
niß ijdem velint instar citharædi ,

— chordâ qui semper oberrat eâdem ,

rideri ,

rideri, ut *Horatius* habet; insonderheit wann sie die Principia Chymica darnebst verstehen / und in Chymicis Operationibus selbst geübt sind / und nur nicht allein in den Büchern davon gelesen haben. Zu erinnern aber dieses Orts (salvis aliorū punctis) kan ich nicht umhin / da unser Galenus einen Unterscheid zwischen der Anatomie macht / und die eine die nūzbahre / die andre Cavillatorium nānnet / daß wir Medici practici billig heutiges Tages uns der nūzbahren befleissigen müssen / so da sind unter andern allen, die inventiones circulationis sangvinis, vasorum Lacteorum, Lymphaticorum und valvularum venarum, welche ißiger Zeit in solche considerationes kommen / daraus zu decerniren oder zu schliessen / daß hinfür die curationes, unī zwar in specie in A poplexiā, pleuritide, podagrā, tabe Anglicā viel anders / als die lieben Alten beschrieben / müssen angestellt werden; worvon ich mich zum theil schon vor Jahren hin in meinem Commentario de Febribus malignis Anno 1660. zu Frankfurt am Main gedruckt / habe vermercken lassen. Anlangend aber den locum affectum & causam in Tabe ~~¶~~ Anglicā habe zu lezt als Anno 1667. beweislich dargehan/ daß weitlich darinnen gefehlet und darauf Nobilissimæ Europæ Nationi Britanorum absens præsens mit gebührenden respect und also aller Ehrerbietung/wolineinentlich/ mein consiliū entdecket; wie nemlich der Sache zu thun / daß von solcher beschwerlichen Krankheit (dem Schörbuck gleich/ ja viel schädlicher) vermittels Götlichen Segens und Gnade sie in Engelland können entfreyet werden. Worüber ich in der Medicin erfahrne Practicos, judiciren lasse / und sie hinweise in mein Quadripartitum Botanicum letzter Straßburgischer edition ad Historiam Chelidonii majoris, classe secunda p. 46. &c. Unterdessen aber laß ich dieses alles stecken/ und fahre weiters fort / (dann vetus verbum est: hoc age) herbei zu bringen/ was eigentlich hieher gehört / nemlich die Ursachen zu erörtern / warum die Pferde vorgedachter massen erstarren können.

4. Ich erinnere mich aber hierbei / daß etwa vor Sieben oder Achtzehn Jahren hin/allhie in dieser Königlichen Residenz Copenhaven es geschehen/welches M. Philip Hacqvard, nebst mir noch heutiges Tages guter massen wissend / da ich / wie auch sein damahlicher Lehr-Meister / Monsieur Charles le Sage , und er selber einen Barbierer-Gesell / Französischer Nation, Romainischen Catholischen Glaubens / welcher den kalten Brand in seinem linckern Arm hätte / und also wir sämtlich ihm (wieder unserer aller eihelliges Mihraschen) das Achsel- oder Ober-Arm-Bein (os humeri) endlich abschälen/und absägen müssten ; daß nach furher Frist / ob ihm gleich der Mund nicht zuschwoll / dennoch unmöglich war / den Unter-Kieffel (maxillam inferiorem) zu bewegen / und also den Mund gar nicht aufzthun ; sondern nur alleine / bey gar steissen Halse und Nacken/ die Zunge und Leffken / nach seinem Willen rühren könnte ; müsste also auf diese Art und Weise / so gut er vermögte mit uns reden / fordern und ansagen was er haben wolte/und ihm zuwieder wäre. Ja alles/ was er an Bier-Wein-Fleisch-und dergleichen Suppen / wie auch an dünnen Medicamentis genoß / müsste er durch die Riken / seines Zahnen-Fleisches / und den Zahnen saugen / und solcher Gestalt sein kümmerliches Leben/ so gut und lang er könnte ohn einige andere Speisen/ wie sie auch Nahmen haben mögen/ auffthalten.

5. Gedacht im Barbier-Gesell/ wiederfuhr zu lehrt/ und etwa meines Behaltens/ 24. Stunden vor seinem Tode/ daß über vorigen Krampf am Halse / eine Art Krampffes / auf hohen Schulen Tetanos genannt/ ihm den ganzen Leib / und alle seine Glieder / als Arm und Beine / nebst denen auch / den ganzen Rück-Grad dergestalt angriff/ und solche so steiff machete/ daß bei seinem guten vollkommenem Verstande / weder er selbst / weder eines andern Menschen hülffliche Hand/solche beugen könnten/ sondern so steiff/wie ein gefällter Baum / dahin liegen müsste / biß die Seel aus ihm fahr / welcher Gott / um Christi unserer aller Erlösers / Menschwerdung / Bluts/Todes/

des Auferstehung / und Himmelfart ; nicht aber seiner Mutter der Jungfrauen Marien Vorbitte Willen / wird gnädig gewesen sein ; als mit welcher Christus selbst auf der Hochzeit zu Cana in Galilœa / darum nichts zu schaffen haben wolte / weil sie Ihn mit diesen Worten : Sie haben keinen Wein / (nach ihrer menschlichen angebornen Schwachheit) gleichsam vorschreiben wolte / was Er / nach seiner Göttlichen Allmacht aufrichten könnte ; Ja auch würklich bewiesen / und aus Wasser Wein gemacht hat. Aber mit den gleichen menschlichen Schwachheiten war nicht allein die Mutter Gottes / sondern auch die Jünger Christi / wie Er im Schiffe schlief / und in specie S. Petrus behaftet / wie er auff im Meer gieng / und sinken wolte / dem doch / als einem Kleingläubigen / durch Christi Hand / geholffen ward ; welchem auch zu andrer Zeit ebenmässig / und wie er auf Christi Befehl / und nicht Marien oder aller Heiligen Mahmen nebst seinen Gesellen und Mitgehülffen / das Neke / Fische darmit zu fangen / aufwarf / wegen ihres starken Glaubens an Christum / und also mit grosser Verwunderung / der gestalt geholffen ward / daß im Fisch - Zuge durch die grosse Mängde der Fischen / das Nek zerrisse ; weshwegen gleich wol dennoch Petrus sich selbst nicht höher / wie vorhin / oder vor einen Heiligen aufgab / sondern sich / nach als vorn / vor einen sündigen Menschen hielte / und Christum gebeten / daß er von ihm hinauf gehen wolte. Unterdessen hat kurk vorgedachter Patient wider des Propheten Esaiae Aussage / nemlich daß Abraham , von uns nichts wisse / und Israel uns nicht kenne / bey seinen grossen unleidlichen Schmerken / die Mutter GOTTES mit diesen Worten : Jesu Maria , nostre Dame ! nur vergeblich angerufen / und in seiner letzten Todes Stunde / wieder die Erste Tafel / der Zehn Geboten GOTTES / leyder ! ach leyder ! gröblich gesündigt ; als nach welcher wir GOTZ über alle Ding fürchten / lieben / vertrauen / und darum auch allezeit in der Noth / ja auch in der letzten Todes Stunde / anrufen und ihn allein anbeten sollen. Wer also dieses

unter uns Christen (ich rede mit dem hocherleuchteten Apostel Paulo) sicherinnert/ und sich nicht Paulisch / nicht Cephisch / nicht Apollisch / etc. nannet / und darnebst ein Thäter und nicht ein Hörer alslein des Worts GÖTTEs ist; der darff sich vor der Höllen Pforten/ daß sie ihn überwältigen / im geringsten nicht fürchten. Dann er in des HERRn Hütte wohnen / und auf seinen heiligen Berge/ frey von aller Qual/ ohn alle Seel. Misser / ewig bleiben wird ; läugne darumb ich ORTHODOXUS CHRISTIANUS hiesigen Orts öffentlich ein Fege-Feuer/ so bey mir/SIMONIS PAULLI Sverinensis Nepti, ein Ens rationis ist / auch sol keiner aus Rom mir ein ander Fundament meiner Seeligkeit legen / außer dem das schon geleget / welches ist der wahre Fels/ JESUS Christus / mit welchen ich in der heiligen Tauff angezogen worden. Aber ich gehe durch Syrachs Vermahnung/von solchen hohen mir ganz und gar nicht zukommenden/als Theologischen discoursen / warauf ich wieder meinen Willen (wie aus der Vorrede dieser zweiten Edition , dieses anatomischen Bedenckens zu erschen ist) bin gebracht worden / ganz abe ; als der ich die πολυπεριμοσύνη, multis quæ svasit perperam , von jugend auf / gleich einer Otter und wüsterigem Hunde geschäuet habe und bleibe noch hziger Zeit bei meiner Profession und rechtmässigen Beruf/welches/ negst GÖTTEs Wort/ auch der weise Heide nemlich Plato, von uns insgesamt in seiner Republica erheischt.

6. Ferner erinnere ich mich abermahl aus meiner vierzig-jährigen Praxi Medica (GÖTT sej dafür Dank gesaget) noch heutiges Tages/das eines vornehmen Pastoris Wittbe/ hiesigen Orts/ für etlichen Jahren mit der gleichen Krampf/ der den ganzen Leib/ und alle Glieder durchgeht/oder also erstarrend macht / daß sie sämplich in einer positur bleiben (gleich vom Barbier-Gesell erzählet worden) und zwar allein darum überfallen ward / weil sie eines vornehmen Kauffmanns/meines vertrauten lieb-wehrten Freundes unß Gevattern Ehe liebsten (im Junio oder Julio Monaten als in höchster sehr hziger Som-

Sommer-Zeit/bei damahlichen grassirenden schlimmen/hikigen/unartigen Fiebern) in ihren Kranken-Bette bey nächtlicher weile ausswartete/und ihr etwa um 12. oder ein Uhren hin ein Durst ankam/ daß sie unter ehlichen Limonen / so am Fenster lagen/eine davon und welche im dunkeln/ ungesehr ihr etwa die nächst sie zu sein däuchte/ nicht etwa die beste war/ in stücken zerschnitte / mit Zucker bespräute und also davon zwei oder drei Scheiben genossen hätte.

7. Sonderlich dänckwürdig aber ist es / daß sie nach wenig Stunden/seit dem sie von der Limone gegessen / gegen anbrechender Morgen-Röthe / tod frank ward / und ihr eine heftige cholera und tödliche Ohnmacht / die eine über die andere / überfielen; (vor welche Zufälle/ob gleich negli GOTTES Gnad und Segen/ ich ihr damahls Raht schaffete/ auch jeho GOTT Lob noch im Leben ist) bekam sie bei gar gutem Verstand / dennoch den Kramps/Tetanos genant/ gleich dem Barbier-Gesell / wie kurz vorhin erzählet worden. Die Uhrsach aber dieses Zufalls war / daß sie / (sonder allem Argwohn /) zu ihrem Unglück damahls eben diese Limone (welche vorgedachte Patientinn / woldrey oder vier Tage / allein darzu gebrauchet / daß sie wegen der grossen Fieber-Hike/des Tages über / sich die Hände von aussen und innen darmit erkühlen könnte) vor andern in der Nacht ihr erwählte / und mit Zucker zubereitete. Diesen Discours wird mancher / absonderlich so er in der Anatomei nicht viel erfahren/ hönisch auf- und annehmen/ und vor ein Paradoxon schäiten; nicht destoweniger aber wil ich hiesigen Orts / es rationibus beweislich darthun; daß eine so lange Zeit in Händen gehabte Limone, zu Erkühlung der überaus grossen Fieber-Hike/ eine giftige qualität/ auf dem ganzen Leibe/gedachter vornehmen Patientinnen/ohn alles Widersprechen/ muß an sich gezogen haben. Die Uhrsachen (welche ich in meinem Commentario de febribus malignis aufführlich beweise) sind / daß die Hände / und Füsse die überflüssigen und verdorbenen Feuchtigkeiten unumhgänglich mehr als die anderen Theile des Corpers

pers müssen annehmen ; und zwar erslich / wegen des Geblüts sehr Wunder-wurdigen Umherlauffs / auff den Hohen-Schulen Circulatio Sanguinis genant ; nachmahl's / weil die Hände und Füsse so fern von Herzen / als ein Brunquell des Lebens / sind abgelegen : und eben auf diesem Fundament ist zu schliessen / daß deswegen einem die Hände und Füsse durch einen warmen oder kalten Schweiß / (mit Uhrlaub zu reden) ins gemein so gar leicht und bald schwitzen / auch viel ehender schäbisch / gnäzig oder kräzig werden / und als andere Gliedmassen aufschlafen ; imgleichen daß sie vor anderen auffschwellen und dicke werden / wann einer schwärre und gefährliche Krankheiten aufgestanden hat ; worauf dann auch wol die Wassersucht folget ; diesen männiglich bekanten observationibus : wil ich meine eigene / und meines Wissens / noch zur Zeit weder von Anatomicis , noch Medicis practicis nie beschriebene observations hinbey fügen / welche alles / was vor erzählt / per bonam Consequentiam in so weit bestätigen. Dann wann man darauf Acht wil geben / wird man ersehen / daß einem des Mittags / so wol auch des Abends / seine Apices digitorum (daß außer sie der Finger) in beiden Händen bei weitem nicht so roth von Farben sind / als solche unter dem Essen werden / welche Röthe eine gute Weile / nach auffgehabener Taffel pflegt anzuhalten. Hierher gehört auch / wann einer annoch im Bette lieget / und des Morgends auf dem Schlafse erwachet / er aber des Nachtes / seine Hände und Arme mit dem Deck-Bette wol zu gedecket hat ; daß er bei seinem vollkommenen männiglichen als vierzig-jährigen Alter / mehr als vor der Zeit / selbst vermercken kan oder wird / ehe er das Deck-Bette auffschläget / oder zuvorn ehe er in Gottes Nahmen / auffzustehen gedacht / wann er alsdann die Finger also röhret oder beuget / gleich man an den Organisten / Harpffenisten / Zinckenisten siehet / wann sie nach ihrem Beruff / Gott und Menschen dienen ; oder aber auch / wann einer nur die Fingere nebst den Händen auff und zuthut / daß ihm von aussen zu die Haut / umb den Knochen und Einlankungen / (articulationes)

lationes) der Finger / auch wöl der Vor-Hand oder Hand-Wurzel (carpus) gleichsam gespannen / von innen zu aber die Flachsen (musculi) etwas mehr als zu anderer Zeit des Tages erhaben seyn. Es pflegt sich aber jetzt genantes Strammen der Fingern &c. ohnvermerkt zu verlieren / indem man sie augenblicklich unvielfältig in gar kurker Frist auf und zuthut ; dasfern aber gedachtes Strammen/nachdem einer vom Bette aufgestanden / und sich die Hände gewaschen hat/ annoch/ und also ungewöhnlich hart und lange anhält/ so kan wöl wegen solcher plethoræ vasorum manuum (so rede ich hie und nicht auf der Cathedra) wo es nicht verhindert wird / ein Fieber von 24. Stunden vor erst ; nachgehends aber wöl gar ein gifstiges Flack-Fieber darauff folgen ; und das wiedersähret alsdann denselbigen/ qui bona sua (ut cum elegantis latinitatis medico , Cornel. Celso loquar) suspecta habere debent. Obiter aber erinnere ich / daß es wol gethan / daß man der Alten Regel die also heist : manus sæpè, raro pedes, caput nunquam esse lavanda, nachlebe : Und ich selbst bekenne es frey heraus / daß mir mein / in celeberrima Parisiensi Academiâ gewesener Präceptor, JOANNES RIOLANUS, ohnsterblichen Nahmens Anatomicus Anno 1629. und 1630. und also von so vielen Jahren hin / abgerathen meine Augen und Angesicht zu waschen / (weil ich ob mutatam diætam & à patriâ diversam, des täglichen Weintrinkens nicht gewohnet war ; auch meinen Wein à la mode françoise mit Wasser nicht vermengen mögte ; ich daselbst öfters mit der Ophthalmia überfallen ward) und er graviter ac severè, atque adeo summopere an uns Teutschen tadelte / daß wann wir nur den einen Fuß gleichsam aus dem Bette gesetzt hätten/ oder so bald wir auffgestanden/ gesträx und zwar alle Tage/ das Angesicht mit kalten Wasser wüschen ; Bezeuge demnach daß ich/ in den 44. à 45. Jahren / oder seit dem ich aus Frankreich bin / mit kalten Wasser oder sonst mein Angesicht und Augen/ nicht zehn mahl gewaschen ; sondern dagegen seinem getreuen wolgemeinten väterlichen Rath/weil er mich als seinen Sohn / aus ungesärbter Chriflicher Liebe liebte /

siccs folge geleistet ; welcher Raht dieser war / daß / wann ich aus dem Bett auffstehen wolte / Ich mit den Bettetuch mein ganzes Angesicht h̄artlich abwischen oder abreiben sollte / daß alsdañ blieben die pori cutis faciei und die vapores offen / die sonst durch die Kälte des Wassers geschlossen / un̄ zurücke getrieben wurden / darauf alsdañ wortrohte Augen folgen müsten. Habe also nächst Gottes Gnade bey diesen alslem / mich so sehr wol befunden / daß ich seit der Zeit / nicht alleine nichts oder wenig / von rohren Augen oder Schmerzen derselben gewusst / sondern auch / Gott sey gelobet / in meinem ißigen ein und siebenzigsten Jahr meines Alters / nicht nötig habe / der Augen-Brillen mich zubedienen oder mir Brillen verkauffen zu lassen ; sitemahlich bis auf diese Stunde / darinnen ich dieses Commentire, ja auch bey Lichte die allerkleinsten Typos so man Silber- und Perlen-Schrifft nennet / als auch die in Holland gedruckte Couranten oder Avisen lesen kan. Dieweil ich dann verhoffe / der geneigte Leser / wer dedurch des Herren RIO LANI discours, contentieret sejn ; als zweisel ich nicht weniger / derselbe werde ebenmässig von mir auch woltmeinend annehmen / was ich aus Herren Philippi Baldæj, weiland Dienern des Göttlichen Worts auf Zeilon / Beschreibung der Ost-Indischen Küsten Malabar, und Coromandel, als auch der Insel Zeilon / hiesigen Ohrs ansführe / (absonderlich weil derselbe mit vorhergehenden observationibus ganz übereinstimmet) in dem er im XXV. Capittel gesachten Buchs Anno 1672. zu Amsterdam hervor gegeben. p. 178. also schreibt ; Man pfleget auffzustehen / mit dem Aufgang der Sonnen. Denn der Morgen-Schlaff / nach dem die Sonne über den Horizont ist / wird für ungesund geurtheilet : Ihrer viel habē die Gewonheit / daß sie alsdañ nicht alleine den Mund sondern auch das Haupt / un̄ den ganzen Leib mit kaltem Wasser waschen (er redet aber von Holländischer Nation Leuten derer Orten sich auffhaltenden) nach der Weise des Landes und sonderlich der Braminen ; Es sind aber viel / die das Reinigen und Waschen

schen mit kalten Wasser/ für ungesund halten / auf Ursache / weil dadurch / das aufgefahrne an der Haut/ als Blatteren / Blut-Fünnen und der gleichen hinein getrieben wird. Und so viel von dem Haupt und Hände hiesigen Ohres / wie man die in acht nehmen sol / und muß. Von den Füßen aber wil ich in diesem Commentario nur wenig gedenken / und den günstigen Läser zu meinen Commentarium de febribus malignis hinweisen. Wiederhole aber nochmahls daß die harte und feste Verbindung (den Anatomisten Anastomosis genant) so unter den Puls und Blut-Adern im menschlichen Leibe / an Händen und Füßen vorgehet oder gefunden wird/ der grösste Ursachen eine mit sey/ daß kurz vorhin gedachte vornehmē Pastoris Wittibe/ derer noch weiters in Ehren wird gedacht werden/wegen weniger genossenen / von einer durch der Hände Schweiß gleichsam vergiffeten/ Limonen- Scheiben (so rede ich wolbedächtiglich/ dann ich noch erslich die accuratam definitionem Veneni, si-
ve à medicis sive Philosophis gewärtig bin / weil ich sie selbst nicht erfinden/ oder außinnen kan ; mich nichs daran fehrend/ ob ich gleich vor einen Paradoxologum gescholten werden mögte) so sehr an ihrer Gesundheit ist gefährdet worden / daß sie fast ihr Leib und Leben hätte darüber zuschlagen müssen.

8. Über die zwey oben oder zuvorn erzählte / sonderbare merckwürdige Exempel/fallen mir noch zwey andre/uñ sehr dienlichē / ein ; weiln durch selbige desto baß / die Ursachen erleutert werden können / wodurch die Pferde / obgedachter massen den Menschen gleich/ vom Krampf überfallen werden ; insonderheit weil aus beiden gleichsam augenscheinlich/bewiesen wird/ daß nur ein verwehrter Schweiß/ zu der gleichen Zufällen/ als vor erzählet/ Ursache giebet / und darauff eben der gleichen Zufälle / mit geringen Unterscheid / erfolgen können / gleich wie von dem Barbier- Gesell / und des Pastoren Wittis- ben sind erzählet worden.

9. Berichte dieses darum/um zu beweisen/daß da Anno 1658.
 zu anfang des Januarii, es allhie geschehen/daß ein Knabe / damals
 von 14. Jahren / ein dreytägiges Fieber hätte/ wor von er zwar nach
 den dritten Paroxysmum oder Anfall / durch einen sehr starcken
 Schweiß entfretet ward : Weil er aber solches Schwitzen überdrüs-
 sig/und ein altes Weib/ so ihn verpflegte/ ihm gestattete / daß er sich zu
 zeitig abkühlte/erfolgte dieses darauf/ nemlich (welches sehr notabel)
 daß man wenig zeit darnach/ als etwa von 14. Tagen / zu erst bey ihn
 um den Mund/Hals/und andern Gliedern ein Rückend vermerkte :
 Nachmals aber auch / daß solche zum Theil erstarreten / zum Theil
 aber lahm dahin fielen ; und zwar also/ daß er bey guter Vernunfft/
 nicht allein / ganz sprachlos ward / sondern auch nur mit den Augen
 allein winken und dadurch anzeigen könne / was er begehrte oder
 nicht. Hier zuschlug ein neues / und zwar giftiges Fieber / gegen
 welches negst Götlichen Segen/von mir mit guten Succes gebraucht/
 was sich schickte ; Als nun darum das Fieber ihn verlassen / oder ab-
 ziehen wolte/geschahe es/ daß ihm die rechte Hand auffschwoll und sich
 an dem Daum und Gold-Finger / zwey unterschiedliche giftige Ge-
 schwärre / Paronychia den Medicis, den Barbieren aber / in Hoch-
 und Nieder-Deutschen Sprachen / der Nagel/ der Noth-Nagel /
 die Adel/der Fieck / daß ungenante / in unserer Dänischen Spra-
 che Torse oder Tossebit genant) seken wolten ; unter welchen das ei-
 ne am Daum/nach starcken Schweiß-Tränken/als decocto Chinæ
 meæ descriptionis, sich wieder verlohr ; das andre am Gold-Fin-
 ger setzte sich / und ward von Meister Marten Sixten à Möinichen
 renomierten Chirurgo zu der Zeit/numehr seeligen / gar glücklich/
 nach der Kunst / und also nach Wunsch der Eltern/ so noch ikiger Zeit
 seinen Fleiß zu rühmen haben / curieret.

10. Zum Beschlus folget / noch ein ander Exempel , eines
 nicht wol abgewarteten Schweißes/wordurch eine Art Krampffs am
 Kopff oder vielmehr am Munde (Spasmus Cynicus von den Medi-
 cis

cis genandt) veruhsachet worden ist; und zwar darum / daß ein vors
nehmer Cavallier , der Extraction uhralten vornehmen Adelichen
Geblüts/aus dem Lande zu Mecklenburg/ in einem Ballet, masqui-
ret, so stark tanhete / daß er wegen der ihn / nicht bequemen Larven /
und über das mit Blätter-Silber / von innen und nach seinem An-
gesichte zu/ überzogen war / sehr stark damahl schwizete ; Unterdessen
wolte er im Tanzen / seines Ordens niemand nachgeben ; dahero es
auch geschehen/ daß der Schweiß / (welchen er unter der versilberten
Masqve oder Larven/ so zu fäst anlag/nicht Zeit hätte/ gebührlich weg
zu streichen/) ihm nothwendig in die Haut wieder zu rücke geschlagen /
und selbiger die Flachsen des Mundes / also angegriffen / daß der
Mund/wider seinen Willen / nach der einen Seite des Angesichts /
ihm herab gezogen ward / davon er doch nāgst Gottes Gnade / durch
meinen und meines liebwehrtten Herrn Mit-Collegæ D. Henrici à
Mönichen Raht/in kurzer Frist/entsfreyet worden.

Qüb ich nun wol vermuthe / daß aus obigen allen / und insondere-
heit aus denen eingeführten Exempeln / ein jeglicher von sich
selbst / gar wol verstecken kan / daß bey gedachten Personen/ das
Geblüt auf eine sonderliche Art/corruptioret oder verdorben (ich sag
ge aber nicht verfaulet oder stinkend) geworden sei/ so vermuthe ich dens
noch auch darnebenst/ daß ein curieuser un̄ tieffsiniger Leser/ oder wel-
cher ein sonderlicher Liebhaber der Pferde-Zucht ist/ dennoch wol fras-
gend dorste / warum die Pferde auch ebener massen / den Men-
schen gleich/ zu lezt an allen Gliedern erstarren konten/ wie wir
dann ein ohnlaugbahres augenscheinliches Exempel an offt ge-
dachten Pferd hätten? und dessen Ursachen er genau zu wissen
begehrte ; welcher zugleich auch hiesigen Orts/ und also bien à
propos gern vernehmen mögte/ aus was Ursachen es geschä-
he/ daß vor andern vier-füssigen Thieren/ als hirschen/Bären/
Schafen / Rindern und Schweinen / oder dergleichen ; die
Pferde / und vor andern der Bauren ihre / sehr offt von der

Kranckheit die Siebel geheissen/so hinter den Ohren/entsprungen ; dann auch am Halse von der Klamme übereilet werden ? So weit ich dieses nun / durch meine Studia ersuchen und aufzufinden kan/so verhoffe / daß meine bald folgende Schluß-Rede einem jedweden hievon satisfaction geben werde.

I. Erinnere derentwegen meinen hoch-geneigten Leser / daher unbeschwert wolle eingedenck seyn / daß alles Geblüt im Barbier-Geßell/wegen des kalten Brands / so gar verdorben war / daß kein einiges Mittel in der Welt übrig / als daß man ihm mit höchster Lebens Gefahr / den Arm und zwar gar nah bey des Musculi deltoidis (denen Anatomicis bekant) vor vielen andern sehr starcken über alle massen empfindlichen tendine absekte ; welches alles ihm nicht helfen könnte / weil daß der kalte Brand zu sieff schon eingewurzelt ; und dann auch / daß die portion des (so wol annoch gesunden als ungesunden / oder per grangranam angesteckten und inficiersten) Geblüts / gut und böß durch ein ander vermischt / in den Gliedmassen (welche alle insgesamte vom Geblüt unterhalten werden) gänzlich hindurch gedrungen / welches die circulatio sanguinis mit verursachet. Damit aber mit meinem Discours nicht zu weitläufig werde / so berichte mit wenigen : Dß alles Geblüt durch die Circulationem sanguinis vom Herzen durch die [arterias] Puls-oder Schlag-Geäder bis an die äußerste Glieder in den Thieren ; bei den Menschen aber bis in die Hände und Füsse ja bis an die Finger hinauff / und bis an die Zehn hinunter getrieben / und von dannen wiederum durch die Blut-Aderen [per venas] zum Herzen hinauff / und [per arterias] die Puls-Aderen / wieder herab ; und [per vedas] wieder hinauff / und also immer fort und fort / sonder einiges still-stehen [daß man billich diesen wunder-natürlichen Lauf des Geblüts mit allem Fug das perpetuum mobile in microcosmo nennen könne] geführet wird.

2. Wann nun also/ ein solch inficiert und ganz verdorbnes Geblüt/ seu tota substantia corruptus sanguis, zu den Flachsen bey Menschen und Thieren zu ihrer Nahrung und Unterhale/ hingeführet worden ist; die Flachsen aber zu ihrer Bewegung / mit Seenen und Spann-Adern [nervis] wie auch Haar-wächsen/ [tendinibus] von GOT unserm Schöpffer und der Natur künstlich verschen; welche allebeynde/über alle massen so sehr entfindlich sind/ daß sie auch von einem kalien Winde können erzürnet werden; welches ein jeglicher uns/ in Zähnen-Weh entfindet / wann ihm eine kalte Lufft an die holen Zähne kommt; Wessentwegen (nemlich wegen der Seenen grossen Entfindtligkeiten) unsere Chirurgi hiesigen Orts/ der guten Wissenschafft halber / die sie ihiger Zeit/ in der anatomy (zu ihrem selbst eignem grossen Ruhm / vor vielen in andern Städten an der Ost- See und sonst in Deutschland wohnenden) haben / es wissen zu practisiren / daß sie zur Nachfolgung fürnehmer Chirurgorum die gefährliche / insonderheit die Haupt-Wunden / fast nimmer ohn ein brännend Wachs- Kerze verbinden / sondern solche nicht weit von der Wunde halten lassen/ auf daß dadurch die Lufft um den Wunden her gealteriere/ und die Seenen oder derer fibræ von der kalten Lufft nicht so leicht mögen erzürnet werden: Und eben dieses ist auch die Ursach/wann sie das schmuzige Pfaster/ von einer Wunden/ oder Geschwär/ abnehmen und solche gebührlich reinigen / daß sie mit doppelten saubern und zwar weichen Tüchern/ die Wunde so lang behutsam wissen zuzudecken / bis daß sie das frische Pfaster in der Grösse/ als die Wunde es erheischet zu recht schneiden. Wer wil derentwegen mehr zweiffeln / daß nicht das gar ungesunde Blut / in diesem oft gedachtem Pferde/desselben Seenen und Haar-Wächse/ (Tendines) so sehr erzürnet / daß es kaum recht kan beschrieben werden? Dann das Geblüt / die Tendines gleichsam/ so zu reden / geprickelt / daß solche darvon eingekrümmet und zusammen gezogen worden / gleich wie die Regen-Würmer (oder Maddeken anderswo genahmt)

so beim

so beim Regen = Wetter / und zu Nacht / aus der Erden hervor kriechen / und sich ausdehnen ; beim Sonnen-Schein aber / und bey grosser Hitze sich / wie bekandt einzichen und zusammen schrumpfen : Eben dieses nun ist und heisset der Krampf / so unterschiedene Mahmen hat / und bekommet / nach dem er die Flachsen (Musculos) berühren thut.

3. Es war aber in gedachtem Pferd das Blut ganz und gar verdorben / nicht allein darum / weil an zweeen unterschiedlichen Dern / als zwischē den Flachsen des Schmeer-Bauchs (intimi Ventris) oder Abdominis) und zwischen den Flachsen des Halses und darherum / ein ungewöhnlicher gelber Ichor , oder schädliche scharffe Feuchtigkeit / sondern auch / weil fast nichts gesundes an dessen visceribus gefunden worden / wie kurz zuvorn erwiesen. Nach dem dann über das ein sehr grosser Polypus oder Herz-Wurm / im Pferde ist gefunden / als ersuche einen jedweden / ob er nicht / nach seinem reissem Verstand selbst schliessen wird / daß die Corruptio des Geblüts im Pferde mit Wahrheit / vor so groß zu halten sei / daß sie fast nicht könne beschrieben werden? Dasselbe aber so bei dem Barbier-Gesell / das verbrante Blut zu wege bracht / und bei ihm (wie oben weitläufig gedacht /) den Krampff Tetanos genannt / durch angedeutete Wege / in den Musculis oder Flachsen veruhrsachet ; eben daß hat auch das verdorbne Blut beim Pferde gethan / und demselben das Maul / den Hals / Nacken / Rückgrad / und den ganzen Leib / oder dessen Glieder alle mit einander so hart und steiff gemacht / gleich wären sie mit Fleiß gespannt geworden.

4. Auf dem zweiten oben eingeführtem Exempel / wird ebenermassen bewiesen ; wie daß nicht allein / wegen der vergiffeten Limone / (also nänne ich sie billig auf denen im Paragrapho, VI. p. 14. erzählten Uhrsachen) obgedachte Matrone , gleichsals / an allen ihren Gliedern er starret ward / sondern auch / wie daß so geschwind / propter circulationem

tionem sanguinis, in gar wenigen/ als etwan dreier Stunden frisch/ der Saft von dieser vergiffeten Limonen / zur Operation gekom-
men. Daz aber allemahl/ in eines Menschen oder Pferds Geblüt/ eine solche Corruption (dem Kalten - Brand und dem Gifft gleich) sollte erforderlich werden/wann der Tetanos oder der Krampff/ den gan-
zen Leib angreiffe / und darum erstarren müssen / wil ich nicht be-
haupfen.

5. Dieses zu beweisen / bediene ich mich der beiden letztern Exempeln, aus welchen erhellet / daß bloß allein / ein übel abgewar-
selter starker Schweiß / bei den Menschen (doch beim einem mehr
und ehender als beim andern) nach Unterscheidt derer (musculo-
rum) Flachsen/ Schärffe und Vielheit des Schweißes/ an unter-
schiedlichen Dertern des Leibes / über lang oder über kurz eine Zü-
fung und Erstarrung der Flachsen / veruhrsachen könne. Wann
dann also obgedachtem Knaben / wegen des nicht wol und recht - abs-
gewarteten Fieber - Schweißes / etliche Glieder erstarreten / etliche
auch zu gleich lahm würden : dem vorhin wol - erwehrten Cavallier
ebener Gestalt auch nur wegen eines erwehrten Schweißes/ der Mund
verrucket worden ; wer wil dran zweiflen/ daß in obgedachtem Pferde/
nebst andern/vorhin weitläufig eingeführten Umständen / ein einges-
schlagener scharffer starker Schweiß nicht eine sehr grosse Uhrsache
mit gewesen sey / daß solchem alle Glieder ganz und gar erstarret sind :
der gleichen kan auch andern Pferden/ und zwar einzig und allein/ we-
gen eines zurückreibenden Schweißes/ wiederfahren ; besiehe den sie-
benden bald folgenden paragraphum. Meinem musthmassen nach
geschiehet solches / insonderheit wann man die Pferde auf den Reit-
Schulen / in starken Ring- und Turnier - Rennen / oder dergleichen
Ritterlichen exercitiis, gar zu stark exerciret/ ohn allen Unterscheid/
ob sie vorlängst oder vor kurzen abgefüttert und geträncket worden/
und also mit vollem Bauch/ zuweilen auf den Reit - Ring - und Tur-
nier - Bahnen rennen und lauffen müssen / daß sie schäumen / gleich

wären sie mit Venedischer Seiffe überall bestrichen ; dabei auch zugleich als die Jagt - Hunde ihre Zungen aus dem Maul lang herab hängen lassen. Weil ich aber von solchen exercitiis das geringste nicht verstehe als welche nur Adelichen / Rittermässigen / und hohen Herren Stands - Personen anständig / auch solche allein darüber zu urtheilen geschickt sind ; unterstehe ich mich darum hiesigen Orts ganz nicht derer mit mehr zu gedanken / sondern erinnere mich billlich allhie / des großmühtigen Hannibalis judicii über des Phormionis Peripatetici Rede ; welcher ob er gleich / wie Cicero bezeuget / alle seine Zuhörer / damit sehr contentiret hätte ; so hat Ihn doch der Hannibal , darum über alle massen hönisch auffgezogen / und (wie man jehiger Zeit / aus Verachtung der Griechischen und Lateinischen Sprachen / in der Welt redet /) vor den ärgsten Pedanten und Schulsuchs / der jemahls darinnen gelebt / gescholten / als der so unbesonnen / und dumdreist wäre / daß er in des Hannibalis Gegenwart / sich unterstanden hätte / von Krieges - Sachen / oder vielmehr vom Amt / eines Kriegs - Obersten oder was einem General im Kriege beykommt / zu thun und lassen sei / so weitläufig zu discurriren ; daß doch der Phormio , sein Lebtage / keinen Feind im Felde gesehen hätte / oder auch nicht eins / in ein Lager gekommen wäre. Et hæc sunt , qvæ me vestigia terrent. *Ast tu Zoile* , aliis Horatii verbis uteris & qvaris , cùm , à me ,

— — amphora cœpit.

Institui currente rotâ , cur urceus exit?

qui tibi Menedemi Terentiani verbis respondeo : *mihi sic est usus , tibi , ut opus est facto , face.* Unterdessen weise Ich die Zoi-los hier von hin / zur Präfation dieses Tractätleins : Wie auch an die Zugabe / des bald folgenden siebenden Paragraphi . Fahre gleich weiter fort in Erörterung der Ursachen / warum die Pferde / so erstarren / die Fiebel und Klämme bekommen können.

6. Thue demnach ob angezogenen Uhrsachen/in genere, ich ans-
jeho diese in specie hinzu/ daß meinem Muhmassen nach ex princi-
piis anatomicis zu behaupten sej/ daß die Pferde von der Fiebel/ wie
mans heisst/ darum vielmahl geplagt werden / weil meines Wissens
keine andere vierfüssige Thiere/ gleich wie sie/ aufgenommen die Cam-
len/Esel/Maul- und Rein-Thiere in Nordwegen/ doch aber nicht so
stark am Kopff gezäumt werden / und dann auch / daß die Pferde
gar leicht/ um die Ohren/ (wo selbst die Drusen [glandulæ] liegen)
können gedruckt werden / oder zum wenigsten sich erhiken / und
zwar durch ein unbequemen Ohren-Zaum / oder Kopff-Stück/
wann solches entweder zu breit / oder zu schmal / oder zu kurz ist /
und sich an den Kopfseben nicht wol anpassen wil. Ebener Massen
scheinet es/ daß die Pferde die Erstarrung am Halse/ oder wie mans
nännit/ die Klämme bekommen können / wann denselben der Keh-
len-Riem zu fast angelegt/ oder zu hart umgespannet wird ; Dann das
durch werden ebenfalls die Drüsen gedruckt / (unter dem Unter-Kie-
sel / oder Rinnebacken / [maxilla inferior] am Halse gelegen /)
welche nemlich von der Natur (so dem Menschlichen Verstand es
weit zuvor thut) zu ihrem grossen selbst-eignen Nutzen / dahin sind
verlegt worden ; Dann dieselbe dorten die überflüchige / jedoch na-
türliche Feuchtigkeiten / wie ein Schwam in sich ziehen / gleich unser
Hippocrates zu Anfangs seines Büchleins de Glandulis davon ju-
diciret, und setzt hinzu/ daß glandularum carnem si seces,
sanguis copiosus specie albus & velut pituita effunditur, ad ta-
ctum vero tanquam lana appetet. Diesem füg ich hinbei / daß
die glandulæ, nebst der Lympha, die Seenen helfen besuchten ;
Ja ich sollte fast auf die Gedancken kommen/ daß durch die Wörter:
Sanguis copiosus specie albus, &c. nichts anders als die Lym-
pha zu verstehen sej; und daß der Hippocrates ceu per nebulam
aut transennam die Vasa Lymphatica oder auch Vasa Lactea
gesehen habe. Ich laß aber davon andere judiciren / insonderheit

weil von etlichen Sribenten erwehntes Büchlein / nicht vor des Hippocratis wil gehalten werden.

7. Dieweil dann die (Vasa Lymphatica) Wasser-Geädere (derer Häutlein wie man sie beschreibt so dünn als ein Maen-Blat / und so zahrt / wie das Spinnen-Geweb) daselbst sich gar wol / groß und häufig sehen und finden lassen / ist zuvermuhten / daß solche Vasa viel ehender und sehr leicht / als sonst im ganzen Leibe zerbersten und auffspringen können / und zwar wann die Pferde / über dero Gebühr und Vermögen zum ößtern travaillicen müssen: von wannen vielleicht das bekante Sprichwort: Er ist unverdrossen / und arbeitet wie ein Pferd / kan entsprossen sejn / so gebraucht wird / wann man einen / in gar starcker Arbeit begriffen / antrifft; dann alles Geblüt / und zwar so wol dasjenige so in den Blut- als auch in den Puls-Geäden enthalten / durch starcken / grossen / vielen Bewegungen zu Anfangs sich erhizet / ferner aber / so zu reden / gleichsam auffquellt / schäumt / und kochet / worzu das Sulphur und Sal, die im Geblüt stecken / grosse Ursach geben; und also darauf bei Menschen und Vieh die Fieber ja Flecken-Fieber erfolgen. Daß aber die Bauren-Pferde die Fiebel / mehrmal dann ander (die auf der Streu im Stall gehalten / von den Knechten behuhtsam gezäumt / und mit grösserm Fleiß / verpflegt werden) bekommen / vermeine ich unter andern Ursachen nicht die geringste diese / (so gar wol kan behauptet werden /) eine mit zu sejn / daß nemlich jene mit mehr als Fingerdicken und darzu runden Seilen / (auf groben Hämpt oder dero eigenen Schwanz- und Maan-Haaren zusammen geflochten) an Statt eines bequemen und guten Leder-Riemen / an den Ohren und um den Hals von den unverständigen groben Bauren-Knechten gezäumt werden; wie auch daß jene Bauren-Pferde / im Regen und Sonnen-Schein / auf den Wiesen ihr Futter bei Tag und bei Nacht / fast zu allen Jahrs-Zeiten suchen / ja auch bei heißen Sommer / und schlackigten Herbst-Tagen durch dick und durch dünn; im kalten Winter das halbgefrohrne Eis mit

mit ihren Hüffen / oft sonder Huf-Eisen brechen / und durch die Pfüzen vielmahl bis an den Bauch sich durch arbeiten müssen / von welchen Travaillien diese / der Herrn Pferde / mehrentheils frei sind / und pflegen verschont zu werden ; Ja ich erinnere mich jekiger Zeit annoch gar wol / wie ich im 1621stem Jahre / meines Alters im Achtzehendem / mit dem Comitat des Herrn Abgesandten der Hansee Städten / und zwar von Lübeck auf an die Hochmögende Herrn Staaten Generael von Holland / etc. reisete / daß eine / vornehmen Herrn Standes-Person / einem andern Herrn / Chur- oder Fürsten ein junges Pferd verehret hatte / selbiges auch auf einen darzu absonderlich versorgten Wagen geführt / und von Einspännern begleitet ward / keiner andern Ursach halben / als daß dieses Pferdes Hufse nicht etwa spalten / einen Anstoß / oder sonst Schaden bekommen mögten. Ein mehres hiervon zu discurriren würde zu weitläufig / lasse es des rentwegen hierbei bewenden. Daß aber am Menschen die Füsse und Hände einen grossen Consensum mit dem Herk (wegen der Geäder) haben / kan aus beiden bald hernach folgenden Exempeln augenscheinlich dargethan werden. Es erfahren solches auch diejenige / wo sie zum Alterthum gelangen / die solche beiderseits / nebst dem Haupt (wegen der Nerven) vor der Kälte in der Jugend nicht wol bewahren ; Vor von hiesigen Ohrs / und also zufälliger weise / ich zu Unterhaltung beständiger guter Gesundheit / nach der Wissenschaft so wir Medici, auf der Anatomey (die mit höchster Warheit / wol das Ausge in der Medicin mag genennet werden) erschöpffen / etwas weitläufig zu reden gedencle : Unter dessen aber / ist und bleibt vor Erst / das jederman bekantes altes Holländisches Sprichwort wahr / welches also heißt :

Hout ú Hooft, en Voeten vvarm,
Speyzet matich úvven Darm ;
Hout ú Hinder-Poorte oopen,
Soo moogje naer geen Doctor loopen.

Wann dann also hoc seculo , fast alle Monaten / oder ja gewis-
se in sehr kurzer Frist / die Kleider-Trachten sich ändern / und ein gut
Theil in Europa die Françöische Mode und Lebens-Art der Fran-
çöischen gleich in vielen Dingen / so wol Männlichen als Weiblichen
Geschlechts vor allen anderen Nationen Moden annimt / aber ohne
alle Consideration ob auch bey der Françöischen mode die Fran-
çöische Lufft / unter einen andern Climate in Europâ , das ganze
Jahr übereinstimmig / und so gelinde als ordinairement in Franc-
reich sei (dann diese Umbstände ein über auf grosses zur Leibes Unter-
haltung un Gesundheit vermögen: Welches ich nach unsers Hippo-
cratis Grund-Lehre / ex illius libro de aëre aquis ac locis in mei-
nem Commentario de abusu Tabaci & Herbæ Theé , weitläuff-
tiger wiesen habe.) Als vermeine ich / der Dänischen und Deut-
schen beiden Edelen Nationen als welchen ich vor andern höch-
lichst/ Zeit meines Lebens verobligiret bin un verbleibe / zu Eh-
ren und Nutzen / anderer Medicorum Judiciis , ohnvorgreiflich
mir nicht zu verüblen sei/ auch hiesigen Orts/ ohn alle Consideration
certorum individuorum , utriusque sexus cujuscunq; sint digni-
tatis , ætatis , sortis aut conditionis , magnô vel parvô vivant
censu , sie haben viel oder wenig in die Milch zu brocken / sie heissen auch
wie sie wollen / zu erinnern / und was Nutzen und Schaden / ihnen auf
der Kleider-Tracht entstehen kan / althier zu offenbahren. Weiln a-
ber mit der Männer ihrem temperie , diætâ , und habitu , es sich viel
anders / dann mit der Frauen ihren / von der Scheitel des Hauptes bis
zu den Fuß-Solen zu / verhâlt : so kommen in diesen Fall / der Männer
ihr Leben und Wandel / nicht in so grosse Consideration ; (als
welche auf ihren Reisen zu Wasser und zu Lande / bey Tage und bey
Nacht/allerhand rauhe und milde Lufft / beim Regen / Hagel / Schnee /
und Sonnen-Schein / sich umb die Ohren / fast täglich müssen wäs-
hen lassen / und also solcher gewohnt sejn / und dahero ihre Leiber / (daß
ich mit dem Cornelio Tacito rede) gleichsam erhartet werden ; dage-

gen mit der Ehrbahren Frauen und ihrer Mannbahren Töchteren temperie, diætâ, und Kleidung oder Leben und Wandel / es viel cine andere Beschaffenheit habe / ist solches alles wol zu beobachten / weiln sie vermöge des Königes Salomonis Außspruch oder Gezeuchnûß / in ihren wider alles Ungewitter wolverwahret Häusern / gern mit Wolle un Flachs umbgehen / ihre Arme stärcken / Er saget stärcken / stärcken saget Er / un die da ihre Hände nach dem Rocken (oder daß ich recht Plat. Nieder-Sächsisch / oder Mecklenburgisch rede / Spinne-Wucken) strecken un deren Finger die Spindel oder Spille fassen / ihnen selbst Decken und Röcke machen und dem Krämer auch Gürtel verkauffen. Über daß / wann man auch / eine rechte tugend- sahme Haushalterinne / abmählen oder beschreiben wil / gleich der vor- trefflicher und unsterblichen Nahmens Medicus, HADRIANUS JU- NIUS, in seinen Emblematis gethan hat ; siehet man sie auff einer Schnecken stehen / ihre Haus-Schlüssele / in der rechten Hand hältend / mit der Linkeren aber die Zunge zwingend / daß also ihr eigentlich zus kommt / gleich einer Schnecken / wanns möglich wäre ihr Haus auf ihren Nacken herum zu tragen : Dahero dann auch mein in Gott ru- hender sehlicher Groß-Vater Doctor SIMON PAULLI priori seculo, im Lande zu Mecklenburg Superintendent und Theologiae P. P. auf der Academie zu Rostock / in dem Extract oder Auszuge seiner grossen Postillen: welchen er auf gnädigst Begehren / des weiland Durchläufigsten Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Hern / Hn. Friderichs des Anderen / Königes zu Dennemarck und Norwâgen etc. Glorwürdigsten Auges- denckens / zu bezeigung seines unterthänigsten Gehorsams / Demuth und dankbahren Gemühtes / für die ihm von J. K. M. erzeugten Königliche Gutthate / versärtiget ; in Erklärung des Evangelii am Tage der Heimsuchung Mariæ, Ehrbahrer Tugendsahmen Frauen Leben und Wandel / Thun und Lassen mit diesen Worten / die also heissen pag. 893. beschreibet : Wann Frauen und Jungfrauen ihrer

Ges-

Geschäfft halber / aufzugehen müssen / so sollen sie sich nicht viel umsehen / uñ hin und her gaffen / und mit andern zu schwazzen / das Stehen oder Sizzen ergreissen / sondren Endelich fortgehē. Wenn sie dasjenige darum sie aufzugehen müssen / verrichtet haben / Endelich wiederum heimgehē / deñ an einem Weibesbilde gar zierliche fürnehme Zugenden sind / daheim bleiben und nicht schwazzen / und ist wol zu mercken das Sprichwort; Aufzugehen war nimmer so gut / innen bleiben war besser etc. Von der Frauen Zungen aber / etwas mehr hiesigen Ohres zu gedencken / als was HADRIANUS JUNIUS berühret / kommt mir nicht bey: dann ich Naturalia und nicht moralia zu tractiren gedencke; Bleibe also bei meiner profession und meinem Beruff: wil darum den günstigen Leser zu des sehr berühmten JOHANNIS MATHESII weiland Predigers in St. Jochims- Thal Oeconomiam, und zwar zu diesen seinen Worten / pag. mihi 334. hingewiesen haben / die also heisen;

Der Mann sey fromm gleich wie Tobias /
Und das Weib stumm / wie Zacharias /
So kan man Fried / haben im Haus /
Nichts gutes ein böses Weib rächt aus /
Die stets in Ohren ligt dem Mann /
Und zündet viel böser Feuer an /
Jesabel und Herodias /
Die giessen da es vor ist naß /
Sie sind rechte Caltaeterin /
Und des Teuffels Zuschürerin /
Heszen und hellen stets / mauff / mauff /
Wiß sie den Mann bringen auff /
Dass er thut / welchs ihn darnach rächt /
Dass sind Bälge und böse Häut /
Die aber wie Abigail /
Sanftmühtig sind / die können viel /
Unmuth und Zorn der Männer stilln /
Biel Böß verbleibt umb ihrent willn.

Mögen

Mögen demnach die Weiber (so rede ich iko / mit den Herren Juristen/dann selbige unter der Weiber Nahmen/ auch eine mannreisfe Jungfer / oder Dame verstecken) und also das ganze weibliche Geschlecht/wol wissen/dah̄ es ihnen an der Gesundheit/ nicht ein geringes schade / wann sie durch das viele Aufzgehen / damit sie sich mögen auf der Gassen sehn lassen/ und insonderheit bei Winterszeit / wann der als Diamanten glänzender / und so er von ihnen getreten wird / wie der knirrender Schnee / hier zu Lande / und anderswo / an der Ost- See gelegenen Ländern/ als Mecklenburg/ Pommern/ Preussen etc. vor beiden Thüren Knie-hoch lieget / sich vor Kälte nicht hüten und wol anfleiden wollen / sondern dennoch die Außländische Kleidermode, und den Papier-dünnen Kleider-Stoff beibehalten/und also/ wie man zu reden pflegt/es darauf ankommen lassen/dah̄ sie den Hals/ beide Brüste/beide Hände/beide Arme/bis zum Elbogē zu/uñ darüber entblößet / zum besten geben ; welche sämtliche Gliedmassen dann/von der grimmigen Kälte (der gleichen wir absonderlich in diesem 1674sten Jahr erlebet) von Ost- und Norden Winden / offters so roht / als die gekochte Krabben oder Krebs-Scheren werden. Mir zweifelt aber nicht / dah̄ allen/ mein getreu wolmeinender Raht / kaum werde gefallen ; unterdessen bezeuget es die Erfahrung/und ist ohnlaugbahr wahr/ dah̄ nachgehendes / bei herannahung des Vor-Jahrs / oder wann die liebe Sonne im Zodiaco den Widder oder Arietem einzunehmen ansfahet/ihrer sehr viel über Flüsse/Schnupfen/Haupt-Augen-Ohren-Zähnen- Hals- Brust- Magen- Seiten- Bauch- Rücken- Blasen- und Mutter- Wehe ; Heiserkeit/ gespaltene Lesszen / kurzen/ übel riechenden Ahtem und Husten klagen müssen ; ja wann sie schmal und gleich wie die Kräniche und Schwänen langhalsig sejn / speien sie wol gar Blut / darauf dann leicht eine Schwindfucht folgen kan / oder so selbige nicht gestracks folget / sehn sie doch zum wenigsten den Crystallenfärbigen See- Gallen / so im Meer schwimmend sich auf und zu thun/ sehr ähnlich und nicht ungleich ; der gleichen See-Gallen

(die wegen ihrer runden Gestalt mit einer Ochsen-Blase zu vergleichen) kan man allhier vō der langē oder grossen Amacker Brückē herab/beim klaren Sonnenschein und stillem Wetter vielmahls sehen; auf Lateinisch heissen sie Urticæ marinæ, auf Dänisch aber werden sie mit einem Sinnreichen / gar artigen / und den Lateinischen übertrffenden Nahmen Brende-Wabler genant; Dann wann man einem die Hände oder irgendwo die Haue, damit bestreicht / machen sie einem dieselbe so hizig un̄ schmerzend / gleich der Heiter- oder Hitter-Nessel/ Botanicis, Urtica urens minor dicta. Ja gedachte Frausens- Personen / præsentieren schier gar eine Leiche / die vor dreyen Tagen gestorben / so daß manchem schönem / wolerwachsenem / hübschem / Ehrbahrem Jünglinge / dem Narcisso oder dem Apollini an der Schönheit ähnlich; vor sothanen häßlichen Dirnen/ und zwar an noch bey guter Tages- Zeit / wann er sie nach der Frankösischen und Holländischen Manier / und Landes-Art Ehrenfreundlich grüssen/ und sie baireren / oder öffentlich ein Soentien geben / daß ist küssen sollte / billig graue mögte; mehr sag ich nicht; sondern bezeuge daß es ein wol hergebrachter loblicher und zur beständigen Gesundheit / in diese Nordische Quartier / sehr dienlicher und nuzbahrer Gebrauch (welcher aber fast abgehet) daß zu gewisser Jahrs- Zeit / Ehrbare Frauen und Jungfrauen / so das Vermögen dazu haben / sich mit Zobelen / Marderen / Hermelin / und der gleichen Futteren; auch Sammisten- Plüs / um den Hals / und die Brüste / an stat eines Cammer- oder Schiertuchs / weissen oder schwarzen Flors; wie auch die Hände und Arme mit bequemen Rüffen / von gleicher Gattung Futter oder Pelzwerck / an stat der langen Alamodischen weissen Lederen / oder der gleichen Façons, von weissen Zwirn / gestrickten Handschuhen wol versehen; Sie samt und sonders versicherend / daß wann sie den Bundmacherē zu gedachter Jahrs- Zeit nach Nohetturff / was mehr spendirten/ eiliche der Apothekers solches ganz ungerne oder wol saur darum sehen wurden: Dann sie dardurch / in ihrer Nahrung Schaden / an stat

eines

eines ehrlichen Gewinstes/ leiden würden: weil ihre Hust- und Brust-
Kuchen/weisse un̄ schwarze (Trochisci bechici albi & nigri) nebenst
ihren Lechrisen-Saft und Syrup; wie auch ihr Teufels-Dreck (asa
foetida in den Apothecken geheissen) und zuletzt ihr Album Græcum
(dessen die Corduan-Bereiter auch nicht entbehren können/ und dars-
um in grossen Städten/ von den Gassen und Kirchhöfen/ wo vorhin
die Hunde gegangen sein/ (τρύπαιον, mit einem Worte zu sagen/)
durch ihre Lehr-Jungens/ Haussenweise zu ihren Nutzen auffsamlen
lassen) keinen grossen Abgang haben würden. Unterdessen aber wil ich
hiesigen Ohrts oder in diesem meinem Commentario keinen der
Herren Apotheckeren/ ohn allein den Geldgeizigen zugespochen/ und
also nur der gleichen verstanden haben/ die Benantius und Lodettus,
weit vor Hundert Jahren/ gleichsam mit lebendigen Farben; als der
Erste in Französischer / der Ander in Italiänscher Sprache in ihren
Tractäleinern oder in thren Censuren/ über die Apothecker/ durch ihre
große Erfahrenheit / in ihrer Praxi Medica, abgemahlet haben: zu
grösseren Nutzen aber des gemeinen Bestens / und allen Nationen zu
gute von meinem Hochgeehrten Liebwehrten Herren Collega,
Schwager und Gevatteren Doctore THOMA BARTHOLINO
schon vor 7. Jahren/zum ersten mahl/durch seine Lateinische Version,
und also der ganzen Welt vorgestellet worden sejn. Über vorgedach-
tes alles aber / kan ich ebenmässig nicht verschweigen/ daß Ehrbahren
Jungen-Frauen un̄ Jungfrauen es über alle massen hochschädlich sej:
wann sie in gedachtem Habit/ nicht allein auffgezogen kommen/ sons-
dren über dem auch/über dem Elbogen/die gegend der Axelbeinen (ossa
humeri) mit seidenen/ leinen/ wollen/ schmalen Bändern/ so stark
und hart verbinden/ daß sie die Arm kaum gerade von sich aufstrecken
oder zum Kopffreichen können; nur alleine darum; daß ihnen der
blosse Armen-Zierahl aus allerhand Knippeln oder Kanten bestes-
hend/ etwa einer Handbreit um den Elbogen / los oder frei herum ge-

hend/nicht wieder ihren Willen/ oder auch ihnen unwissend/die Elbo-
 gen-Beine / wo sie mit den Achselbeinen eingeläncket werden / nicht
 länger herab hängend / bekleiden oder bedecken möge ; Dann durch
 solches hartes und starkes Arm-Binden / die Circulatio Sanguinis
 derer schon mehr denn eins gedacht / märclich verhindert wird ; dahes-
 ro dann die Medici raten/ daß man in sehr starken Nasebluten / die
 Finger / die Vor-Hände (Carpi) und am izgedachten Ohrte /
 das Achsel-Bein/ mit einem starken Bände hart verbinden soll :
 Dann alsdann pflege/ in mangel anderer Mittel/öffters das Naseblu-
 ten gestillt zu werden. Wann aber auch die Bartpuszere / (Ich rede
 nicht von rechtschaffenen Chirurgis und der Anatomie erfahrnen
 Wund-Arken) in grossen Wunden der Arme / oder auch der
 Beine ; wodurch die grossen Puls- und Blut-Aderen/ mit verwundet/
 durch gestochen und gar abgehauen worden sejn ; durch ihren Unver-
 stand und grobe Bäurische Handgriffe/ gedachte verwundete Glieder/
 durch gar zu hartes Binden zwingen wollen / geschicht es gar leicht/
 daß der kalte Brand darauf folget. Wäre darum auch nicht zuver-
 wundern wann bei gar strenger Winter-Lusse/ das also gekleidetes und
 mit Bändern gesagter massen außstaftetes Frauen-Volck / den
 Frost in den Armen bekäme ; Ja es könnte auch wol gar / wegen offis-
 gedachter alamodischer Kleider-Tracht / (das ja wol höchstlich zubes-
 dauren wäre) hier an der Ost-See / ihnen ein kalter Brand darzu-
 schlagen. Auch ist hiesigen Ohrts obiter zu erinnern / daß durch
 die engen Ermelen/ und engen Wämsere/ worinnen junge Jungferen/
 bei ihren Wachsthum / und das ich mit dem Plauto also rede / dum
 mammulæ primūm iplis sororiare occipiunt , oder auch daß ich
 des Petronii Arbitri , facundissimi nequam , Worte hiesigen
 Ohrtes gebrauche : dum neccum Puellæ ejus ætatis sunt , ut mu-
 liebris patientiæ legem possint accipere , sich enge und hart eins-
 schnüren / ja gleichsam sich einschrauben lassen / sie sehr/ sehr / wiewol

zu anfangs unvermerket gefähret werden können ; dergleichen sonsten Terentius , als wäre er der Anatomey zu seiner Zeit schon kündig gewesen / durch diese gar artige Worte / als wie mit einem Mahler-Pinsel abmählet / und sie dadurch jedermann gleich lebendig in gewisser positur vor Augen stelle ; seine Worte aber sein diese :

*Haud similis est virginum nostrarum,
quas matres student
Demissis humeris esse, vincitō pectore ut
gracile stent.
Si qua est habitior paulò , pugilem esse ajunt,
deducunt cibum:
Tamen si bona est natura, reddunt
Curatura junceas.*

Auf solche Art und Weise nempe vinciendis illarum pectoribus verderben viele Müttere / welches ohnverantwortlich / ihre eigene / von Gott woler schaffene / schöne und junge Töchtere : Sintemahl beim Königlichen Propheten David gewünschet wird : Das unsere Söhne auffwachsen mögen / in ihrer Jugend wie die Pflanzen / und unsere Töchter wie die aufgehauene Ercker / gleich wie die Pallast : Sie aber achten alles dieses nichts / und verhindern / lieber ihren Wachsthum / nur darum / daß ihre Töchter schmal oder wie Terentius redet junceat auffwachsen mögen / und dadurch überkommen sie dann auch / die hohen spiken Brüste / der magern Gänse Brüsten ; und die hockerige Rücken / gleich denen Lauten-Füitteren ; wie auch die ein- und aufgebogene Seiten oder Rippen / deswegen daß auch / diese zarte Töchterlein / (gleich den Endten / wann die aus dem Bach / auf das Land steigen) sich von der einen / zur andren Seiten wälzen müssen / wann sie nur drei Schritt / fort gehen wollen. Doch wissen ihrer etliche / durch der Schneider / auch wol der Platten-Schläger Hülffe und Kunst / solche ihr Gebrächen arglistiger Weise so lang zu ver-

hâlen/ biß daß zu seiner Zeit/ an ihrem Hochzeit-Tag/ am Abend/ tædis accensis ac flammantibus , des Catulli Liedlein/ oder der gleichchen / Braut und Bräutgam zu Ehren/ wann sie ins Ehe-Bette gehet/ und die Schlaff-Rammer zurieglen wollen/ vorgesungen wird/ daß bey Ihm also lautet:

Vesper adest, juvenes, consurgite, vesper Olympo.

Expectata diu vix tandem lumina tollit.

Surgere jam tempus, jam pinguis linquere mensas,

Jam veniet virgo, jam dicetur Hymeneus,

Hymen, ô Hymenæe Hymen ades ô Hymenæe.

Es scheinet aber daß der Weltfluge Estats-Mann Plato / schon zu seiner Zeit/ diesem Betrug hat vorbeugen wollen/ in dem Er lib. 6. de L. L. pag. mihi 621. lit. G. gebeut / daß die Personen so sich einander ehelichen wollen / zuvorderst sich wolkennen und eine die andere wol besehen / und auch sich besehen lasse : damit einer den andren nicht betriege ; dessen Worte lauten also : *Necessariè admodum hujus rei gratiâ, ludi etiam chorique puellorum & puellarum simul fieri debent, nudatis corporibus, quatenus modestus pudor patitur, ut cum ratione, in ætate convenienti, conspiciant alterutrum atque conspiciantur.* Quæ quidem omnia curent, ornentque Chori principes, & cum legum custodibus conditores, ut à nobis relicta suppleant. *Hactenus* Plato. Demnach aber dieser fünfe nach einander citirter weltberühmten Authorum Wörter (ob gleich einer und der ander derselben in öffentlichen Schulen überall mit Vorwissen der Scholarchen/den Knaben zum grossen Nutzen die uhralte Edele Lateinische Sprache dardurch zu erlernen mit beyzubehalten / von ihren Lehrmeistern wo nicht täglich doch wochentlich vorgelesen und erklärret wird/) schwerlich in Deutscher / oder andern angebohrnen Mutter-Sprachen sich so zierlich nicht werden übersetzen lassen/ daß wold die Dolmetschere/dardurch/ des Zucht- und Ehr-

lieben-

liebenden Frauen-Züñers Ungunst uñ Sauersehen ihn̄ leicht erwerbē solten/ als unternehme ich mir die Mühe auch nicht. Silentium ergo. Komē also auf meine vorige Rede/uñ er innere dieses Ohrts/mit gutem Gedacht / daß ößters der Krebs / durch solches hartes Schnüren/ in den Brüsten (mammis) aufzgebrütet werde ; welcher nachgehendes durch verständiger Wund-Aerzten Handgriffe künstlich aufgeschnitten/ oder/ durch selbige/ die Brüste wol gar/ von den Musculis pectoralibus , weggeschnitten werden müssen ; Exempla hier zu erzählen wil dieses mahl unterlassen. Zum wenigsten aber/veruhrsachet auch das harte Schnüren der Brust (Thoracis) in gedachter Kleidung / bey jungen Jungfrauen oder Mägdeleinen/wann sie mannbahr/und nachgehends Ehelich / auch durch Götlichen Ehe-Segen / zu frölichen Kinder-Mütter werden / daß ihre neugebohrne liebe Kinderlein/ die neun Monaten / (wie man hößlich zu reden pfleget) unter ihrem Herzen geruhet / aus mangel ihrer eigenen Mutter-Milch / der Husren und Ammen ihre / aus Noht einsaugen und dardurch ernähret werden müssen : Da wir sonst/ Gott unserm Schöpffer zu Lob und Ehren/ unter andern Tischgesängen/ seine Güttigkeit/ die Er uns aus Gnaden beweiset/mit voller Stimm also preisen :

So bald der Mensch sein Leben hat /
 Seine Küche vor ihm steht /
 In dem Leibe der Mutter sein /
 Ist er zugerichtet sein.
 Ob es ist ein kleines Kind /
 Mangel doch an nirgends sind
 Bis es auf diese Welt kommt.

Ist aber daß nicht Mangel gnug / daß die Kinderlein / wann sie an des Tages-Liecht kommen / gleichsam eine ledige Küche vor ihnen finden / oder ja gewisse ihrer Müttern ledige Brüste ? Die sonst sie in Griechischer Sprach darum Apffel genennet werden/ weil sie ohnge-

zwungen/ Apffel-rund von Natur wachsen ; gedachten Müttern aber
 ihre/ als ein Pfannkuche un Rutschens-Tasche plat und breit sejn. Und
 das ist dann nachgehends eben die Ursache / als vom Phavorino beim
 Gellio in Noctibus Atticis angemercket/ daß/ wann die Müttere ih-
 re eigene Kinder/ so sie gebohren/ nicht seugen können/ wir uns öfters
 verwundern müssen/ daß ehrlicher züchtiger Mütteren Kindere / ihren
 lieben Elteren nicht vom Leibe / auch nicht vom Gemühte gleich sein/
 oder ihnen nacharten ; welches Er auch augenscheinlich gleichsam dar-
 thun / und mit diesem Exempel beweisen wil : nemlich/ daß davor ge-
 halten werde/ daß wann man ein junges Böcklein/ mit Schaffs-Wilch
 groß mache / so bekömmtes an stat / der harten Ziegen-Haar/ Wollen
 sanffte: au contraire aber/ wann man ein Schäflein eine Ziege saugen
 lasse/ so sehe oder gewinne das Schäflein harte/ storre/ hårige Wolle ;
 welches wahrlich sehr dendwürdig ; Ich aber stelle solches alles an sei-
 nen Ohrt ; Juvat interim hic loci in dictorum fidem tanquam
 in scenam , ipsum Gellium loquentem introducere , cujus hæc
 sunt : Quæ [malum] igitur ratio est, nobilitatem istam nati mo-
 do hominis , corpusque & animum benignè ingenitis primor-
 diis inchoatū , insitivo degeneris alimenti, lactis alieni corrum-
 pere ? præsertim si ista , quam ad præbendum lac tunc temporis
 adhibebitis, aut serva aut servilis, & ut plerumque solet, externæ
 atque Barbaræ Nationis, si improba , si informis, si impudica, si
 temulenta est. Nam plerumque sine discrimine , quæcunque
 id temporis lactens est adhiberi solet. Aber was sol ich mehr sagen ?
 Ich komme iho auf meine vorige Rede von dem Françöischen Habit/
 und scheint es / als wann einiges Frauenzimmer des Ovidii, in Hoch-
 deutscher un anderē Sprachen übergetztes Büchlein *de Arte amandi*,
 von der Kunst zu lieben oder zu courtoisiren fleissig nachlese / indem
 solches iherē Courtisanen oder *Venereis Nepotulis* aufzuwartē/ so gern
 iho auf der gleichen Art un Weise/ gleich wie die Daphne, einher gegangē/
 als sie vom Phæbo oder Apolline lieb gewoñen wordē/ sich aufkleidet. Ja

man solte schier dafür halten/ daß der Daphnes ihr Habit den heutigen Franzöischen oder alamodischen Trachten/ gar ähnlich gewesen/ dann vorerwähnter Ovidius bezeuget *Fabula X. libri primi Metamorph.* daß der Apollo, weiln er der Daphnes schöne Hände und beide Arm bis zum Elbogen zu entblößt gesehen / er der übrigen bekleideten Gliedmassen sonderbare Schönheit/ seiner Phantasie nach/ ihm eingebildet/ welches alles mehr gedachter Poët mit folgenden/ sehr artigen und dieses Orts sich wolschickenden recht züchtigen Versen/ also beschreibt:

*Spectat inornatos collo pendere capillos,
Et quid si comantur? ait: videt igne micantes
Sideribus similes oculos: videt oscula quæ non
Est vidisse satis: laudat digitosque manusque
Brachiaque & nudos media plus parte lacertos
Si qual latent meliora putat &c.*

Woferne aber daß dieser nicht noch ißiger Zeit ein Franzöischer Habit sey / so weiß ich nicht/ was alamode heisse ? Wann dann nun unter andern schon bewiesen/ daß das Herz / das Haubt/ die Hände und Füsse / eine grosse Endfindlichkeit / Mitleiden und Gemeinschafft mit einander haben ; als füge ich aus des Hippocratis Büchlein de Morbis Virginum , so er den Jungfrauen zu Ehren (derer ich mich auch hiesigen Orts besflissen) versertiget / per bonam consequentiam , anjezzo hinzu/ daß/ wann ein unpartheischer Commentator darüber käme / gar wol könne bewiesen werden / daß wegen solcher mehr dann halb blossen Armen / nothwendig die Frauen und insonderheit die mannbahre Jungfrauen / in sehr gefährliche Krankheiten gerahten müssen. Überdem thu ich guter Meinunge/ doch durch verblühmten Reden/ ihnen offenbahren/ wie daß die Jungfrauen nach ihrem vierzehenden auch wol zwölf jährigen Alter / sich selbst / oder vielmehr/ ihr Blut recht kennen lernen müssen / und stelle ihnen solches alles gleich-

sam in einem dunkelen Spiegel vor/ nemlich: sol ein Granaten Apfels-
 Baum zu seiner Zeit / schöne wogewachsene / und reife Früchte tra-
 gen/ so muß er ja erslich / schöne blut-rohte Blumen; dem flori Car-
 dinalis; dem flori Constantinopolitano; oder auch / die wir alle
 ins gemein kennen/unseren rohten Garten-Nägelein/ auch Essig-Ro-
 sen/ an Färben gleich/hervor bringen; Was sol ich nun sagen? Was
 können doch/die Jungfrauen/in der Welt/worzu sie nach der Schrift
 von Gott aller unserer Schöpfsern erschaffen sein/ nutzen/ die besagter
 massen / unwissend sich selbst / und daß ich was deutlicher rede; Ihr
 schönes, Rosinen-farbtes-Blut-rohtes-Jungfrauen-Blut / durch
 Kälte verderben; oder auch aus Vorsatz/ daß gar nicht zu verantworts-
 ten ist: nur daß sie ihren Courtisanen, sive Jocundis amascis, ut
 cum Plauto loquar, wegen ihrer bleichen Farbe/(wie sie sich fälschlich
 einbilden) gefallen mögen/wol öfters durch das unzeitige/ roher Has-
 ber-Grüzen/ Leem/ Kreide / und Kohlen fressend/also sich umb ihre
 schöne rohte Farbe und Gesundheit bringen/ daß unsere medicinische
 Kunst/ nichts gutes bei ihnen aufrichteten kan: (wurden auch Æscula-
 pius, Machaon, Mesues, Avicennas, Rhasis, Hippocrates, Gale-
 nius, und der die Apotheker-Kunst oder Chymiam herrlich ans Licht
 gebracht / nemlich: Aureolus Philippus Theophrastus Bomba-
 stus ab Hohen-heim Paracelsus, Crato à Kraftheim, Solenan-
 der, Platerus, Lusitanus, Hercules Saxonia, Heurnius: Petrus Se-
 verinus nostras: und dieses ißigen Seculi, männlichen bekante sehr
 vortreffliche Archiatri, Arnisæus, Fabricius, Sennertus, Sala, Hart-
 mannus, Horstius, Minsicht: und unter den Poliatris, Herlicius,
 à Castro, Dancredus Lælius, Meibomius, Scröderus, oder dergleis-
 chen / wieder von den Todten aufferstehen) als welche Jungfrauen
 gedachter Ursachen halber / fort und fort/ das ganze Jahr über/ durch
 und durch / bei Tag und bei Nacht (ich gebrauche hiesigen Ohres/
 meine männlichen bekante / und mir angebohrne Muttersprache)
 Hójanen/ Spüttien/ Spyen/ Prusten/ Hósten/ Harcken/ Pu-
 sten/

sten/Pipen/Stähnen/Quarren/Quinen/und Hinen: Nach-
gehends aber darauf / gewinnen ihrer etliche / an stat daß sie gern
wolten Alabaster-Blanc/ und weiß/ wie ein Marien-Bild ausschen/
eine häßliche gelbe Farbe / dem Vogelein gleich oder ähnlich / in unser
Dānischen Sprache Guuldspurre / in Hochdeutscher Grüning /
in Niederdeutscher Geelgöseken; auf Griechisch und Lateinisch Chlo-
ris genant; und wann alsdann solche heßliche gelbe/oder Geelgösekens
Farbe/ sich recht bey solchen gesetzt hat/ und durch ihre angedeutete böse
diatam, ihnen der Magen / die Leber / der Milz/ das Gefröh/ und
die Lunge/ im grunde ganz verdorben worden / und dadurch nichts
anders/ dann Haut und Knochen nur übrig/ und sie also / so dürr und
mager geworden sejn/ daß die Glieder ihrer Leiber/ kaum in der Haut/
an einander bleiben können/ und fast als einem Gespenst ähnlich auss-
getreten kommen; so ist auch auf allen Apotheken / wo das infusum
oder die tinctura Martis ; wie auch Salis Tartari ; das decoctum
Chinæ , mit der Zarsaparilla versezt ; Wie auch durch Kunst / aus
dem Antimonio oder Spiegelglase gemachter Sauerbrunn/ (den man
Clyssum nennet) nicht gut thun ; fast nicht mehr übrig / dadurch ih-
nen kan geholffen werden ; sondern ist alsdann/dieser der bester und le-
bester Raht / nemlich: daß man sie von Hamburg aus/mit der fah-
renden Post/ nach denen hie und dort/in Deutschland hervor- quellen-
den Sauerbrunnen / zur bequemen Jahres-Zeit / geschwinde reisen
läßt ; dann daß man die Sauerbrunn verführet / oder auch bringen
lässe/ wenig nuget / wie stark man auch die Krüge auf allerley Art
und Weise/worinnen sie verführet werden/versiegelt ; weil der Saur-
brunnen Sulphur und Sal , welche in selbigen enthalten / so subtil und
flüchtig/ daß sie leicht verrauchen ; und dahero schmecken sie dann auch
nachgehends schier nicht anders / als unser gemeines Brunnwasser.
Ja es können solche Wasser/weiln sie zum Theil/ wo nicht ganz/ihre
Kräfte und Würckungen verloren / einem der das Wasser-trinkens
ungewohnt/zu seiner Eur mehr schädlich/ als gedeilich sejn ; und ob es

wol eben nicht gesirack geschicht / die Wassersucht wol endlich verursachen. Wie gar gnädigst aber / vor einigen Jahren hin / eine des Heil. Röm. Reichs Hoch Fürstliche Person/ nebenst derer H. F. Gemahlin/ als sie mich ihrer Tafel gewürdiget/ der gleichen discours oder sentiment, von das Sauerbrunnen trincken aufgenommen / als J. J. H. H. F. F. D. D. von mir pflichtschuldigst erinnert wurden / wie nemlich die Krafft schon aus den Krügen hinweg geraucht / daß kan ich dieses Orts nicht gnugsam unterthänigst rühmen : halte auch wol davor / daß solche Krüge nachgehends bejgesetzet und nicht angestrunken worden sejn. Sollen aber die Saurbrunnen- Wasser / einige erwünschete Würckungen thun/ so müssen sie so zu sagen / gleichsam frisch und augenblicklich / so bald sie nur aus den Quellen geschöpft werden/ getrunken werden. Zugeschweigen / daß selbst/ in loco, bei den Saurbrunnen / viele (welchen nemlich die principaliora viscera zu sehr verdorben) ihr Leben einbüßen müssen. Sed serò sapiunt Phryges : heiss / das alte Sprichwort. Hiemit schließ ich endlich meine Rede/ zu welcher ich unvermuthlich / bei meiner fliessenden und von so vielen Jahren her geführten Feder/ in Beschreibung vieler verdorbenen Viscerum, des auf Königlichen gnädigsten Befahl und Order anatomirten Reit-Pferdes gekommen bin / welches mir als Medico und Anatomico niemand übel aufzudeuten / oder mich darum zu Rede stellen kan ; Dann vetus verbum : Naturalia non sunt turpia ; und noch viel weniger wegen dessen / was ich von der Françöischen Kleider-Mode gedacht ; dann eben so wenig/ es jemahls andern Medicis ist vorgehalten/ daß sie die Françöischen / Ungarische und der gleichen Weine / vor den Rheinischen/ in ihren Schriften gesadelt haben / eben so wenig wird man mir dieses auch können versüblen. Ist demnach hochdächtig/ daß ein jedweder so wol Mann als Weib/ und insonderheit unter denen / die mannbahre Jungfrauen / hinführo ob Circulationem Sanguinis, sive impedita sive interceptam, und was davon dependiret / ihre Gesundheit vermittelst der

Armen und Füsse Erwärmung/ sich was besser als vor diesem geschehen / in acht nehmen / und also nicht ferner / durch den alamodischen Kleider - Habit und Papier - dünnen - seidenen , leinen - Schafs - und Baumwollen Stoff/darinnen sie sich kleiden/ sich selbst umb ihre Gesundheit bringen. Welche also Ohren haben die höre/ un̄ lassen sich vor Schadē/ der nicht wird aufhbleiben/ frühzeitig warne/welches aber sehr schwer / bei ihrer etlichen zu erhalten / absonderlich bei denen Eigensinnigen / und die sich flüger / als ihrem weiblichen Geschlecht und jungen Jahren zukommt/düncken lassen : allein sie haben ja auch ihre eigene Köpfe/ wie die Rügianischen Gänse ; (so in meiner Heimaht / ein bekantes scherhaftes und nicht Ehren - rühriges Sprichwort ist :) Ich ermahne und ersuche sie hiemit nochmahls / daß sie dieser beiden gleich folgenden / un̄ sehr denkwürdigen Anmerckungen oder observationum , so lieb ihnen ihre Gesundheit / ja Leib und Leben ist / stets eingedenck sejn / und selbige beherzigen ; Ja ihnen als ein Beyspiel oder Exempel vor Augen stellen / und daran gleichsam sich spiegeln wollen : Dann was man durch vernünftige Rede nicht erhalten kan/ pflegt öfters durch Exempel erhalten zu werden.

Die Erste Anmerkung ist ? daß vor einigen Jahren ein D. Juris N. N. zu derselben Zeit annoch unbewiebt/ sich im Ball - Hause durch das Ball - Schlagen über alle massen erhizte / solche Erhizung aber nicht gesträx vergehen wolte / nach dem er schon wieder in seine Herberg / im grossen Leckerbischen auf dem Amacker Marckt allhier / heim gekommen / ließ er ihm durch den Diener einen Eymer voll kalten Schöpff - Wasser / auf die Schlaff - Kammer bringen/ um die Füsse darinnen wol abzukühlen. Raum hatte er solche wieder lassen abtrucken / da überfielen ihm die lipothymiae und cordis palpitationes so heftig/ daß er schier nicht reden / und wie ich eilends hingehohlet her bei kam/ den Puls/ bei nah/ gar nicht fühlen könnte : der gleichen den Weibern (teste Galeno nostro wie wir bald von ihm erlernen werden) wann ihnen die Rüster auffsteiget/ wieder fähret. Allmählig

aber wieder erhöhlte sich dieser Patient dadurch / daß ich Angesichts die Füsse miterwärmten Brandwein waschen und stark reiben lassen. Wehrender Zeit ließ auch so viel Franzen Wein / als darzu nöthig war / gar heiß machen / daß solcher schäumte / dariñen müste er die Füsse setzen und halten / biß ich aus dem Puls und der Respiration , &c. abnahm / daß er wiederum zu einigen Kräften gekommen / die ferner durch gebührliche Herzstärkungen von mir vorgeschrieben / angefrischt würden.

Die zweite merkenswürdige Observation ist folgende: Die ich an meiner in Ehren geehrten Freundinnen einer / für Jahren hin erlebet / da selbige mit eben dergleichen Zufällen unverhoffet gar stark zu solcher Zeit / wie es ihr nach der Frauen Weise ergieng / und in der Diæta sich nicht gebührlich verhalten ; auch über dem / in vorher beschriebenen Kleider-Mode / sich erkältet hätte / überfallen ward ; daß männiglich nicht anders vermeynte / sie wurde im Augenblick diese Welt gesegnen / also schlecht war es mit den Puls und andern Facultatibus beschaffen / der ich aber so es Gott versehen / wol wünschen wolte / daß sie mit der Sarah aus dem Alten Testamente spräche ; Gott hat mir ein Lachen zugeschieden : Wolte alsdann schier nicht mehr zweiflen / daß sie wol von dergleichen Zufällen wurde sicher leben. Dann durch das Kinder-Gebähren / viele und in sonderheit die Blutreichen Ehe-Frauen von vielen / vielen Krankheiten entfreyet werden / wie aus dem Hippocrate bekant : Es ward aber negst Gottes Gnade und Gedeyen / dieselbe Freundinn / da zumahl durch dieses *Eυπόλευτον*, (weiln periculum in morā, und die nicht zugab auff viele kōstliche Medicamenten bedacht zu sejn / aus der Apothecken zu verschreiben ,) daß ich ihr stante pede verordnete / beyde Arme biß an die Elbögen / in zwei zimlich grosse hōhe Kannen wol heiß gemachten Franzen-Weins / zu stecken) beym Leben erhalten. Dann die uhralte Medicinische Regel also heiss: Contrariorum, Contraria sunt remedia , hätte sie darumb ihre Hände und Arme/ unter

untern andern ihr schädlichen Umständen/ auch wegen gedachter Kleider-Mode / über die Gebühr erkältet ; dadurch dann ihr Blut/ bei lebendigem Leibe/ fast also in ihren Adern gestanden / gleich man sieht / daß es geschieht unzwar in kurzer Frist/ im Blut nach dem Aderlassen : so mußte sie auch wiederum / citò, tutò, jocundè, durch Kunst / vermittelst Götlichen Segens erwärmet / und das so zu sagen erkältetes und gelabertes Blut/ wiederum erwärmet unzwar flüssig gemacht werden ; damit die valvulae venarum Aquapendentis / über den natürlichen Lauff / solches nicht aufhalten mögten : und könnte man das / durch Kunst erhalten (welches zu wünschen wäre) daß der gleichen in dem Herzen der Menschen/wegen des schwären/ dicken/ und mit gar wenigen sero vermängeltem Bluts ; und dann auch/wegen derer/in beiden ventriculis cordis , von unterschiedlicher Art und Formen verhaltesen valvularum, nicht vorginge : so bilde ich mir fästiglich ein/ daß sie keine Röht vom Herz-Wurm (Polypus genant) haben/ oder er darinnen sich nicht sezen könne: darum ich dann auch (Anatome nobis monstrante venarū ductus, & in iis valvulas, die man ob illarū structurā & usū, mit gutem Fuge auf Lateinisch haustra, oder auch excipula utor rarae eruditionis Medici, Had. Junii vocabulis,] neñen mag; in Holländischer Sprach/ Een Ghieter ; eē Laetpannekē, oft Schötelken , t' Saucierken oft kummekē daer men t' Bloet inne laet, geheissen :) von so vielen Jahren her gewohnet bin/ in latere affecto den Apoplecticis, in Podagrā, in Chiragrā, ipsi in locis affectis, in principiis Paroxysmorum, ich sage in principiis und nicht drei Tas ge darnach / die Adern / dar sie sich am meisten her vor ihun / und am rundensten / und vollestten sejn ; und zwar mit einer Lancetten / nicht aber einer Fläten ; darum öffnen zu lassen / weil die Fläten im schlagen mehrentheils / wegen der dicken Haut / theils auch / wegen dessen daß die Adern rund/ und mit vielem Geblüte angefüllt sejn (weil die Valvulae, haustra, oder excipula darinnen verhalten/ solches über die Gebühr aufhalten) offters abgleiten und dahero geschicht es dann auch /

Wann

wann das Blut den Podagricis, in zimlicher copiâ, ex loco affecto, sol und muß abgezapft werden; und aber dessen nur ein weniges folget; das gedachtes übelgelungenes Aderlassen, wenig oder gar nichts nutzt; ja auch wol schädlich ist. Und könnte ich wol einen ausserhalb dieser Hochloblichen Königlichen Residenz-Stadt, vornehmen Herrn und Gräflichen Standes, nennen, der wegen einsmahls übel verrichteten Aderlaß im Podagrâ bedencken träget; zu anderner Zeit, sich auf den Füssen die Ader schlagen zu lassen. Wie aber ob gedachter Ehren-Freundinnen Blut, wieder flüssig, durch den warmen Wein gemacht worden, und durch solche invention, Gott sey Lob/damahls, ich sie beim Leben erhalten, ist schon erwiesen. Vermuhs se also beim Hippo. de morb. virgin. oder de his quæ ad virgin. spectant, ein überaus grosses unverantwortliches οφάλμα zu sejn; Wan er gebeut; daß mannbahre Jungfern, Mensibus deficientibus, Coder wie sie selbst aus unnötiger Zucht und Scham, zu reden pfägen; daß ihnen das Einerlei mangle, welch ihres Einerlei doch eben dasselbige ist, und nicht Zweierlei bedeutet, wann sie klagen: sie haben ihre Rose verlohren, die sie durch Anleitung der Medicorum, gern wünschen mögten, daß selbe sich wieder bei ihnen einfunde) in kalten Wasser bis über die Endeln stehen sollen: si steterint in aquâ frigida, quæ malleolos superet; das sein Hippocratis, interprete Fœsio, eigene Worte. Unterdessen, werden die Herren Professores auf Academien bedacht sejn, wie sie den Medicinæ Studiosis zu gute, diesen corruptissimum textum Hippo. integrè restituiren, dann sehr groß daran gelegen. Was ich aber kurz zuvorn vom Blut erwehnt, gleich wäre es bei gedachter Patientinn, gestanden, geläbert, oder geronnen, solches wil ich nicht anders verstanden haben, als unser Gal. 6. de L. A. Cap. V. pag. mihi 152. lit. B. C. redet, dessen verba den jungē Medicis zu gute, guter Meinunge ich hier hinein sehe, die also lautē: Itaq; in uteri suffocatione, quoniā universū corpus refri- geratur, id enim manifestè videtur, fieri potest, ut nulla prodeat ab ore spiratio, quamvis aquæ in arteriis sit, (die er vorhin mit den

den anderen Medicis perspirationem genennet) nequaquam intercipiatur. Quin & adeò potest esse exigua, ut sensum omnino effugiat &c. Ohngeachtet nun dem Galeno nichts von der Circulatione Sanguinis bewußt gewesen / so wird dennoch mit dessen Wörtern klarlich angedeutet / daß der Pulsus und des Bluts Bewegung in solchen Fällen / einem gar geringe vorkommen / wie accurat er auch den Puls observire / gleich hätten sie / die Puls-Aderen / und das in selbigen sich aufhaltendes Blut und also beede schon auffgehört / sich zu bewegen. Was demnach / die verhinderte Circulatio Sanguinis, vor überaus schädliche / schwere Zufälle / können verursachen / kan aus jetzt erzählten / und der gleichen observationibus, klar / und ohn alles Widersprechen / bewiesen werden. Ich erinnere und wil wol meinend denen Medicinæ Candidatis und der Anatomic Beslissenen ; auch novellis practicis, vorhin gedachtes Mittel zuergreissen gerahmt haben / daß sie der gleichen Patienten Hände und Arme / Füsse und Beine in warm gemachten Wein sezen und wol waschen lassen ; welches im gleichen beim starcken Nasen-Bluten / wann Universalia vorher gegangen / und sich solches nicht wil stillen lassen / gar wol geschehen kan: mit denen aber / so Urinatores und Receptarii, Recept.-Abschreibere begehr zu werden / oder schon sind / und bleiben wollen (quippe vix qui ultra palatum sapiunt) wie auch mit denen / die den Scepticis Philosophis alias Pyrrhonii genant / [auf gut Deutsch kan man sie Haar-Klaubers nennen] es nach thun un̄ alles nach ihrer eingebildeten Klugheit / (wordurch sie vermeinen / daß sie das Gras auf den Täschern wachsen hören können) was erfahrne Practici allerhand Nationen / hier in Europa überall von vielen Jahren hero im Gebrauch gehabt / oder in ihrer praxi observires, *colutiloquentia sua, crispatis labiis, aut ore contorto, in Zweifel ziehen /* habe ich nichts zu thun oder zu schaffen. *Nam*

Odi profanum vulgus & arceo,
heist es beim Poeten : die sich sonst / wo sie auch gefunden werden /

des bekandten adagii wol erinnern mögten / nemlich : *dum delibe-
rant Romani capitul Saguntus* : quippe dum diutinè Medici alter-
catores, (die man mit einem Worte / auf Lateinisch wol *medicaster-
culos* könnte nennen) ad lectos ægrotantium deliberant, occasione
præcipiti , vitâ quandoque illi usque adeò periclitantur , ut
perpetuam dormituri noctem , mox torali involvendi , in lo-
cum communem abeant, unde negant redire quemquam. Das
hero dann S. R. M. in aula Medicus , antecessor & sacer meus ,
jam beatæ memoriæ *Jacobus Fabricius*, aiter quasi *Cato* , atq; adeò
moribus antiquis ac priscâ fide , zu sagen/ pfleg; das disputiren gehö-
ret auf die Catheder , und nicht bei der Patienten Bette angestelllet zu
werden : dann diese sollen und müssen mit medicamenten und mit
der Medicorum eiheslichen un̄ guten Raht / und nicht durch ein un-
nützes plauderen curiret werden : *& tantum novisse Medicos* (asse-
verabat) *in arte nostrâ* , *quantum. m. m. observata ad lectos ægrot-
antium experientiâ Magistrâ* Nos docti essemus. Qui insuper
pari autoritate, & severitudine, alienissimus ab innovandi, aut
immutandi veterum Compositionum studiō , (*quas Recepta vo-
camus*) prudenter, graviterque dicere solebat : (*ut illa ex Quadri-
partitō meō huc arcessam:*) non decere Nos taminare somniis no-
stris suavibus, veterum prudentem experientiam ; & obtinuisse
quidem v. g. *Quercetanum Theriacam reformatam* ; Sed no-
vam ; sed non probatam ; sed non *Andromachi* : & quæ ad lubi-
tum cujuslibet castigarentur, aut castrarentur veterum descri-
ptiones , similes esse pullis , à caponibus exclusis , aliò gallò
procreatis (verbo) *spurias* appellabat, ceu à veterum Composi-
tionibus, ut longè diversas, ita effectu longè dispare. Sic quo-
que olim, vivus meus Præceptor , jam quoque beatæ memoriæ,
Celebratissimus Daniel Sennertus , plurimi semper fecit, veterum
sive majorum nostrorum , inventa & experimenta, dum perdo-
ctè, seu more suo *Cap. 3. de Consens. & dissens. Chym. cum Aristoteli.*

tel. & Galen. pag. mihi 18. super iis, ita decernit: Antiquorum (inquit) benè inventa negligenda aut temerè rejicienda atque impugnanda [haud] sunt, abs quibus, si esset, in maximis ignorantiae tenebris, versaremur. Ipsi enim ad Sapientiam duces nobis sunt: & isti sunt magni illi Gigantes, quorum humeris, nos homunciones subiecti veritatem adspicimus, quam humi hærentes, non cerneremus. Et quid hodiè egregii habemus, quod non è veterum Commentariis subiectum? *hactenus Illustris Sennertus.* Mir nachmahls aber / die protestation expressè vorbehaltend / (da es heiss: Superflua cautela non nocet) die ich vorhin in diesem meinem Anatomischen Bedenken als pag. 8. wes gen etlicher Medicorum, und auch anderer Künstlern / angesetzet / die mögen also/ aller Orter und Enden/ thun/was ihnen beliebet/ per *Papinianum* interim eminus, ceu passim habitantes, sine illorum ingratiiis, omnes & singulos obtestans, ubi ad illorum manus, hic meus commentarius pervenerit, in memoriam sibi hæc illius revocent: quod, *Quæ facta ledunt pietatem, existimationem, verecundiam nostram, & ut generaliter dixerim, contra bonos mores sunt: nec facere nos posse credendum est.* Quid jam dicam ergò, aut commemorabo? de iis in frumentis sociis, seu qui nihilò magis prudentiâ antecellunt, quam rana *Gyrina*: Sed qui pridem depuduerunt, non vocati, contra jus fasque ægris, clam illorum ordinariis Medicis, Medicamenta vel sufficere, vel obtrudere, & quidem (*risum teneatis amici*) *Panaceæ, arcanorum, vel denique secretorum nomine* (*eleganti Mecastor vocabulo, scilicet*, cum nomina sæpè rebus suis convenient) quippe merdam & tetram *Mephitim*, aut potius cloacas (*que etiam secreta appellantur*) redoleant: quarum quinta essentia, aut certè urinæ spiritus sunt. Sed illorum in gratiam, ne quidem hic præfabor honorem; neque me rumpam. Valeant ergo ac citò cito, Morboniam abeant, aut Anticyras navigent. Ast interim

hoccine est ob avaritiam, omnium malorum radicem, turpis lucri causā, posthabitā verecundiā omni, fronte perfrictā, conscientiā largā, aut potius nullā, emungere pecuniā cives, summates, infimates ac medioxumos; ac ipsis impostoribus ac agyrtis, palmam velle præripere? Qui proin, nauci illos habeo, ceu comparandos ad vicanos haruspices, quorum apud Ciceronem fit mentio:

*Non enim sunt ii aut scientiā, aut arte divini,
Sed superstitionis vates; impudentesq; harioli.*

*Aut inertes, aut insani, aut quibus egestas imperat,
Qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam.*

Interim statione suā, si quis militum exit; anne severè in illum advertitur? oder wird er nicht exemplariter abgestrasset/ also das seine Spieß- Gesellen oder Compagnons, sich an ihn spiegeln müssen? Muß er nicht stehend/ oder wider seinen Willen spazierend/ so viele Musketen auf den Nacken und Schultern tragen/ daß er knäcken oder krachen mag? Muß er nicht mit denselbigen an den Füßen gefästelt/ etliche Stunden/ auf den hölzernen Esel reiten? Muß er auch nicht wol gar durch die Spieß- Rüthen lauffen? Hinon nominati balatrones ergò, insignitè contra bonos mores, & statuta Magistratum; laudabiles, receptasq;e consuetudines, peccantes, decus gloriamque Medicinæ concultantes, impunè tantam proterviam auferent? dum oppedere dictum in modum, cor- datis Medicis, ac in cornu, fœnum habentibus audent? indigni aliás, ut iis vel matulam porrigant, vel soccos detrahant. Sed reproto me, præ justa indignatione; cum Medicinæ decus ac authoritas, hoc in commentario meo, condignè statuminari, aut hoc argumentum, à me grandævo ac capulari sene, per tra- cteri nequeant: Qui cæteroquin ejus in honorem ac incremen- tum, omnia more Nicostrati (absit jactantia dicto) facere gestio, qui-

quique antidhac, in meis Commentariis, passim pervicaci o-
pera id studui. Auch wiederhole ich eben dieser Ursachen halben /
hiesigen Orts abermahls; welches zum grossen Nutzen auch Auffneh-
men der Edlen Medicin, ins künftige gereichen dürfste/wenn es beob-
achtet würde: was ich in der Vorrede/der Deutschen Edition, Tabu-
larum anatomicarum Julii Casserii Placentini, zu Frankfurt am
Main Anno 1656. gedruckt/ gedacht habe; nemlich :

Ein jeder machs nach seinem Sinn /
Ich halts mit der Anatominn.

Wann also wolgedachte Ehr-Ruhm/ und reputation - liebende Me-
dicinæ Candidati, nicht alleine mir hierinne Folge leisten/sondern es
auch auf das Botanisiren ohn Verdruß legen; über dem auch gern /
Kohlen/ Schwefel/ Salpeter/ Spiegelglas und dergleichen von mine-
ralibus riechen / und gern darmit umgehen mögen / (gleich den
rechtschaffenen/ kecken und streitbahren Soldaten es eine Lust ist / daß
sie Lunten/uñ das Büchsen-Pulver riechen) sie aber aus gedachten mi-
neralibus wie auch ex animalibus, imgleichen auch ex vegetalibus
insonderheit nach des Angli Salæ Handgriffe / medicamente
künstlich zubereiten lernen; alsdann haben sie / wann sie ihre Studia
absolviret / und den praxin Medicam vermittels Götlicher Hülffe
anfangen / ganz nicht nöhtig / vor alter erfahrnen Wund-Arztin;
auch alter erfahrnen Apothekern Einrede und Zusprache / das
geringste nicht sich zu fürchten; sondern können(da es nach der Schrifft
heist: trotz auf dein Amt) ihnen die Stange oder Wage halten /
und getrost / ohne Fauten und derer Tadelen / hohen und niedrigen
Standes-Patienten / Purgationes, Clysteres, Emplastra &c. auf
den Apotheken vorschreiben/und von Jenen/die Emplastra streichen/
auch gebührlich den Verwundeten &c. anlägen; von diesen aber oder
von ihren Gesellen / die Clysteres der gestalt secundum artem bereis-
ten und appliciren lassen / daß die Patienten dadurch nicht an ihrem

Leben gefährdet werden mögen / Sie aber nachgehendes beiderseits
 der Doctor und der Apotheker ex L. Aquilia besprochen werden
 können. Sed exempla sunt odiosa; Hoffend aber/ sie allerseits/
 mir diesen meinen wolgemeinten Vorschlag nicht zum bösen auße-
 deuten / sondern vielmehr mir solches/ darum zu gute halten werden;
 weil des Mesues moniti hiesigen Orts ich mich billig erinnert / und
 selbiges gefolget habe; als welcher gebeutet; ne nos amor aut odium
 circumveniat, ut declinemus à recto: sonst heisst es auch wol / wie
 bekant / gerade zu mache kurze Meilen; dann auch: die Warheit
 könne wol gedruckt/ aber nicht unterdrücket werden; Sein dar-
 um / weil ich in meinen anderen Commentariis gerad durch gegang-
 gen/und der Medicinæ studirenden Jugend/ was zu ihren Nutzen die-
 net / treuherzig offenbahret / und denselben mit Wahrheit nichts ver-
 hälfet habe/ jactone me? gedachte meine Commentaria, Gott Lob/
 wie ich davon glaubwürdige Nachrichtung und zwar von hoher Hand
 habe; dieser Ursachen halben / von hohen Herren Standes Personen
 gnädigst / und anderen vornehmien Leuten hier und dort / wol auf und
 angenommen worden. Hoffe also auch durch dieses mein Verbes-
 sertes Tractälein / verglichen Faveur oder Censuram mir zu lezt/
 über alle vorige/zu erwerbē: rumpantur ut Ilia Momis: sed rumpa-
 tur quisquis, rumpitur Invidia. Ja es können auch die Medi-
 cinæ Candidati durch gedachte Studia, und anderen Neben- Künsten
 die man artes liberales nennt/ zu ihrer Zeit erhalten, daß sie des Lobes
 mittheilhaftig werden / welchen Homer in seinen heroischen und
 unvergleichlichen Werken / allen rechtschaffenen Medicis (nicht aber
 den Quacksalbern und Doctoribus in de pisse) zugeeignet und der
 Welt hinterlassen hat/ als:

Ἴτερος γάρ ἀνὴρ μάῶν ἀντίξει τοιούτων.

Aber ich muß iſo (und da ich auf Erinnerung des Königlichen Pro-
 pheten Davids / Amoris und Gewissens halben / die Warheit von
 Her-

Herzen geredet / und daß ich also ferner mit ihm rede / mir keine böse Sache vorgenommen habe) meine vorige Rede continuiren / und endlich numehr zum Schlusse kommen / und die Ursachen herbei führen/word durch der Bauten ihre Pferde öfters der Fiebel un- terworffen sejn. Über vorige bereits erzählte/ist dieses eine mit : daß die Bauer, Pferde/mit Hackel/Heu und mit geringen / darzu sparsamen Haber/so gut ihnen solches Futter/ bald auf der Erden vorgeworffen / bald in schmückigen/gar stigē/stinkenden/ un öfters durch ihrer eigenen erschwitzten Rücken/und ganz erneheten Säcken/vorgesehet wird/ wie man überall auf den Gassen un auf der Reise sieht/müssen verlieb nehmen ; die Pferde aber auf Ställen gehalten / fressen aus saubern Krippen / guten reinen Haber / welcher von den Stall-Knechten in Kisten für Mäuse und Razzen / daß sie solchen nicht verderben / verschlossen und verwahret wird : Dann derselben Excrementa (mit Uhr laub davon hiesigen Orts zu gedanken) ob sie gleich nicht giftig / so gehen dennoch den Pferden die Haut und Haar ab / wann sie auf der Streu stehende von denselben besiegelt werden : Und dī geschieht wegen des scharffen Salis ; wegen des subtilen Sulphuris aber/kommt es/ daß die Razzen/ die Mäuse ingleichen auch die Razzen geschwinde auffsuchen / und wiederum wegen der Razzen Urin starken Geruch/ der vom Sulphure oder Zwefel erfolgt / meiden die Mäuse und Razzen/die Razzen : Und diese temperies zwischen Razzen und Razzen/ und andern dergleichen/wird eine Antipathia, oder von denen so es nicht besser verstehen/ ein Occulta Qualitas geheissen/ die ich lieber singularem, felibus, muribus ac gliribus propriam, nennen wolte. Et hic Plato, ut dicimus, jubet quiescere ; und haben wir Medici mit den formis rerum , auch mit der animā nichts zu schaffen/sondern bleiben bloß und schlecht bei dem temperie , das von die eine der andern contraria. Sed exequias quis dixerit qualitatum occultarum ? esto : Formas enim rerum & Idiosyncrasias, quis tam sagax nasum habet, (cum Plautoloquor) ut in da-

gare

gare queat, aut penetrare visu, totus sit instar Argi oculatus, ut possit. Der aber wil kan in meinem Commentario de Febrinus malignis, dessen schon zuvorn Paragrapho III. gedacht wie auch Orbi inclarescentis Dn. HERMANNI Gruben Commentaria, ære perenniora, und unter denen/insonderheit Cap. 2. artic. 2. de malo Citrio, pag. 48. davon nachschlagen.

9. Präsumire ich von diesem Pferd / daß solches zweifels ohn / wie es noch lebte / etwann zu hart mag gezäumt / im Lauffen erhitzt/ und darauf gar frühzeitig / zu Wasser geritten und geträncket worden sejn / daß dardurch der Schweiß / so noch heraus durch die Haut hat dringen wollen / wiederum in dieselbe zurück getrieben; und daß nachgehends der Schweiß die ganze massam sive totam substantiam sanguinis, oder alles Geblüt verdorben habe: nachdemmahl es nicht zu verneinen / daß an beiden Seiten des Halses bei der Luftröhre/ ein Gallen-gelbes Wasser (Ichor) ist gefunden worden (dessen sich die Spectatores so dieser Anatomirung heigewohnt / nebst mir zum Theil wol werden wissen zu erinnern) welches Wasser / weil es nicht mehr Crystallinen klar / wie der Lymphæ in quarto modo zukomt/ anzusehen war: wer weiß wie lange solches schon / vor hin in den Adern verdorben gewesen / ehe und zuvor die Lympha vom Geblüt ist geschieden worden? Insonderheit da in gedachtem Pferde keine Gallen- Blase oder / der etwas gleiches könnte gefunden werden. Die Viscera anlangende/ so waren unterschiedene und zwar die fürnehmste derselben verdorben. Das Gehirn/ wie oben pag. 6. Paragrapho XV. gedacht/ ob solches guter couleur und dem Ansehen nach gesund zu sejn erscheinete / war mir dennoch solches / und nicht unbillig / wegen der trocken-harten-Härtigkeit sehr verdächtig.

10. Demnach man aber zu beobachten / wie daß auf dem Gehirn und Rück-Marc/ alle Nerven oder Span-Geäder in und über den ganzen Leib / aufzugebreitet und vertheilet werden; als hat man billig

billig nachzusinnen/ ob nicht dergleichen grosse intemperies sicca, oder Erckenheit der nervorum & fibrarum (welchen hinzu kommen das Sal und Sulphur, wie bereits gesagt/ so in Menschen- und Thieren-Geblüt stecken) die höchste Ursach zu allen Convulsionen und Krämpfen geben? Wie wir dann aus dem anatomirten Pferde und andern Exempeln zuersehen gehabt.

II. Wegen des vorgedachten Gallen-gelben Ichoris berichte meine besonderbahre Gedanken zu haben/ sitemahl die alten Medici behaupten/ die tägliche Erfahrung in Praxi Medica es auch bestätigt; daß wann der extravasatus sanguis (welches auf Deutsch besser als Lateinsch klinget) den Adern entgangenes/ oder von ihnen irgends wo erlassenes/ oder auch aus ihnen aufgespreches Blut/ im menschlichen Körper stecken bleibt; solches über alle massen schwere Zufälle/ ja denen/ die im Duell mit spizzigen/ schmalen/ alamodischen drey-fantigen/ stechenden; nicht aber alten Deutschen/breiten/ zweischneidigen/ Rauff-Degen gestochen werden/ leider! mehr als zu oft/ den Tod verursache: Auch derentwegen/ wann die Vasa Lymphatica, die Wasser-Adern ihre Lympham oder eigenes Wasser/ von sich geben müssen (welches gar leicht/ wie angedeutet/wege derer über alle massen zarten Häutlein geschehen kan) allem Vermühten nach/ sehr schwere Zufälle in Menschen/ Pferden/ &c. &c. darauf folgen müssen. Ja man sol wol behaupten können/ daß die Zufälle/ wann die Lympha sich ergeust/ viel gefährlicher wären/ dann jene von dem extravasato sanguine. Warum aber mögte man fragen? Ich antworte/weil die Lympha mit einem Spiritu Vini verglichen wird/ und dieser (Spiritus Vini) Brandewein/viel stärcker als Wein oder Bier im menschlichen Körper durch dringet.

12. Wann demnach in obbesagtem anatomiertem Pferde/ (wie Paragrapho XII. pag. 5. gedacht um die Ohren und um den

Hals) Drüse in grosser Mängde/ und ungewöhnlicher Grösse/ un-
ter den kleinen vermischt gefunden worden; auch etliche derer/ als
die kleinen sich gar leicht/ etliche aber als die grösseren sich gar nicht
mit den Fingern zerreiben liessen; jene meines Erachtens eben darum
fräcklich/ dieweil sie mehrere Feuchtigkeiten vom Gehirn und denen
um den Hals gelegenen Puls-Blut-Wasser- und Milch-Aderu/ so
zu sagen/einzutrinken/ an sich zu ziehen/ und anzunehmen nicht mehr
geschickt und bequem; diese aber dem Ansehen nach gesund/ wegen ih-
rer Härtigkeit: wegen der ungewöhnlichen Grösse aber/ war doch zu
vermuhten/ daß sie den Ichorem gleich den kleinen durch Aufbersten
leicht hätten sollen von sich geben. Als hat allem Vermuhten nach
(insonderheit/ weil das Pferd ganz ungesund/ wie aus obigen allen
erhellet/ und vermittels der Anatomei-Kunst/ uns ist vor Augen ge-
stellt worden) die am Halse und zwischen dessen Flachsen sich ergosse-
ne und des Orts unvermuhtliche/ aber ganz verdorbene Lympha die
Flachsen des Halses/ und absonderlich die in ihnen versteckte sehr ent-
findliche Nerven oder Spann-Aderu und Haar-Wächse angegrif-
fen/ wordurch nachgehends viele andere Flachsen (so hiesigen Orts
nicht alle können hergerechnet werden/) entstellet/ ja gar erstarret sind:
weil es ihnen an der natürlichen/ und den Nerven sehr angenehmen
Feuchtigkeit/nemlich der Lympha gemangelt. Dieweil aber de usu
Glandularum & Lymphæ, (auf welche ein grosses Theil meiner
Rede beruhet) mein vormahls gewesener Discipulus NICOLAUS
STENONIS Nostras, numehr überall/ in Europa, renomier-
ter Anatomicus vor einigen Jahren und in specie de glandulis oris
ac oculorum; auch der Welt-berühmte Anatomicus THOMAS
WAHRTONUS Collegii Londinensis Socius, de glandulis to-
tius corporis und also alle beide sehr flug und verständig/ ac magno
Eruditorum applausu geschrieben haben; und ich ferner/ etwas zu
commentiren und an den Tag hervor zu geben/ Alters halben/ über-
drüssig

drüssig und unvermögen werde; als ersuche iz twol gedachten Dn. NICOLAUM STENONI SHIESGEN ORTS / da es beim Claudiano also heisst:

Non tua Te moveant sed publica commoda:

daz in rei Anatomicæ ~~wag~~mentum, er ferner die Mühe über sich nehmen / und von der Nuzbarkeit der Drüse und Wasser-Adern zu schreiben fortfahren und solche der Welt fund thun wolle: Dann ich ihm zu solcher Intention, aus Gegen-Liebe / weil er mich als seinen Vater domi forisque stets geliebet / und in seinen Schriften/ so er hervor gegeben/ geehret hat/ hiermit wie wol von fern/ meine so lange Jahren hero geführte Schreib-Feder/

Quasi cursores vitai lampada tradunt;

also rede ich mit dem Lucretio, gleichsam in die Hand gebe / damit durch dieses nuzbahres Studium Anatomicum, cui natus videtur; denn ab Academicā incude adhuc recentibus Medicis, daz ich mich des vorrefflichen und unsterblichen Nahmens Herrn DANIELIS HEINSII Criticorum facile principis, Scherz-Rede/ aus seiner Cras credo hodie nihil, alhie bediene/ der Weg ferner eröffnet werde/durch welchen zu diesen iżzigen Zeiten/ viel besser und richtiger / als in vorigen/ etliche gewisse Krankheiten welcher pag. 10. und 11. Paragrapho III. gedacht worden/ curiret werden können. Läß darum hiesigen Ortes/ es nochmahls dabei bewenden. Und zwar

13. Wird es numehr von nöhten seyn zu erörtern/ was derer Erstarrung eigentliche Ursache / welche Ursach wann man auf der Catheder steht/ proxima causa genannt wird; wann man aber gegen die Opponentes, die solche untersuchen / sich nicht kan vertheidigen / reteriren sich ins gemein die Präsides so wol als die Respondenten/ auf das Asylum ignorantiae; nemlich occultas qualitates, welches eben so viel als nichts geantwortet / und von gelährten

Leuten Petitio principii genannt wird. Auf daß ich aber nicht nothig habe / dahin mich selbst zu reteriren ; fält mir ein / (da mehr dann eins angemerkt worden / daß gleich wie im Bliz / oder im Augenblick / mit eins unterschiedliche und zwar die vornehmsten Glieder in etlichen Königlichen Pferden erstarret sind) man wol behaupten könnte / daß solcher uhrplözzigen Erstarrungen / meines Erachtens das sechste Paar [Sextum par nervorum cerebri] des Gehirns Spann-Adern oder Nerven / aus dem Gehirn selbst und nicht aus den verlängsten Hirn-Marcz [Spinali medulla] so im Rück-Grad [Spina dorsi] eingeschlossen / hersfür kriechendes ; darum cæteris paribus nec aliis causis impeditis wie man redet / wol sicher die fürnehmste Uhrsache sei : dann dieses sechste Paar vor andern Nerven sich in unterschiedliche musculos , viscera , und partes corporis , hie und dort erstrecket und darinnen verstäcket. Dahero es von den Anatomisten Vagum (das herum wandernde Nerven Paar) genannt wird : und zwar weil es in menschlichen Körpern / gleich wie ein Wandersmann herum wandert ; oder gleich wie ein Landstreicher / durch das Land / eben also dieses durch den menschlichen Körper hinstreicht ; oder daß ich meine Rede mit einem Scherz beschließe / könnte solches füglich mit den singenden Vaganten (so ins gemein Bacchanten (die bald hier / bald dort sich einfinden und das : UT , RE , MI , FA , SOL , LA , für den Thüren singen / verglichen werden .

14. Dieses wären also die Uhrsachen in eins gezogen / welche sonst in Medica Scholâ primitivæ , antecedentes & proximæ genannt werden ex principiis Anatomicis & Chymicis seu Physicis hersfür gesucht / Warum die Menschen so wol / wie auch die Pferde über den ganzen Leib erstarren und noch bei lebendigen Leib / Stock- oder Baum-steif werden können / gleich hätten sie eine eiserne Stange im Rück-Grad an statt des verlängten Hirn-Marczes [Spinalis medullæ] stecken .

15. Zum

15. Zum Beschlusß: Die Curation angehend / durch welche die Pferde von solchen schweren Glieder - Erstarrungen und tödtlichen Zufällen mögten entfreit werden: So wär es sehr wol wann man eine nachsinnen oder außfinden könne. Solche Arbeit aber untersche ich nunmehr mich nicht anzugehen / oder auf mich allein zu nehmen meines Siebenzig Jährigen Alters halber: es seid dann daß Ihr Königl. Majest. unser Aller gnädigster Erb - König: und Herr Gnädigst geruheten mir (nunmehr / weit über die dreissig Jahre an diesen Königlichen Hofe bestalten Medico) wie auch meinen Herrn Collegis, und andern auf dieser Hochlöblichen Königlichen Academia, sonst sich aufhaltenden / und in der Stadt practicirenden Medicis, an zu befehlen; daß wir zusammen träten / und darauf bedacht sejn solten: was wir ingesamt vermeinten / welcher gestalt Ihrer Königl. Majest. Ross - Arzte und Hof - Schmiede oder welche sonst die Königliche Pferde zu verpflegen und in Ache zu nehmen wissen / und darzu bestället sind / verhüten könten / daß der gleichen kostlichen Reit - Hand und Wagen - Pferde hinsühro von obgedachten tödtlichen und schweren Zufällen / nicht mögten übersallen werden: oder auch wann sie damit würcklich behaftet wären / dennoch vermittelst Göttlichen Segens wieder könten genesen und davon entfreit werden: Als dann erbiete ich mich aus unterthänigster Pflicht - Schuld wie auch in allen andern Fällen / wegen Ihrer Königl. Majest. mir Gnädigsten ertheilten Bestallung - Briefes und darauf geleisteten harten Eides mich dessen stäts zu erinnern; und solchen so nach zu leben / wie es einem getreuen Unterthan / jedem nach seiner Profession, eignet und gebühret.

Ginterdessen ersuche Seine Excellenz den Herrn Baron, für ans
dern / meinen hochgeneigten mächtigen Besor derer / mit gebüh-
rendem Respect und also unterdienstlich: da es niemand / ohne
allein

allein Seiner Excellenz als Ober-Marschallen/ und Ober-Stallmeistern zukommt/ wegen des anatomirten Pferds Ihrer Königl. Majest. gründliche Relation zu thun; diese meine aus Pflichtschuldigster und unterthänigster Devotion, gegen Ihrer Königlichen Majestät unsern Allergnädigsten Erb-König und Herrn/ Vivat! Vivat! Vivat! samt dem ganzzen Königlichen Erb-Hause/ welches Gott bis an den lieben Jüngsten Tag / und also bis an der Welt Ende wolle wachsen / grünen und blühen lassen] zu Papier gebrachte Rationes und Ursachen / wordurch vor diesem mehr dann eins es sich begeben / daß in Ihrer Königlichen Majestäts Ställen die Pferde ab und zu / so sehr plötzlich erstarret/ und darauf hingefallen sind / nicht allein aus meinen eignen Händen zu empfangen ; sondern auch daß Seine Excellenz als Ober-Marschall und Ober-Stallmeister / nach seinem grossen reissen Verstande / darüber urtheilen ; und mich gegen die / so dieses mein wugesmeintes Anatomisch- und Medicinisch-Bedencken verachten / oder zum wenigsten ihnen nicht gefallen mögte / durch seine hohe Authorität verhädigen wolle. Noch weiter ersuche Seine Excellenz ich auch unterdienstlich hiermit/weil zu dieser Jahrs Zeit/hohen und niedrigen Standes einer dem andern mit Neuen- Jahrs Geschenken ; ein jeglicher nach seinem Vermögen und Profession zu begaben pflegt/ Seine Excellenz der Herr Baron dieses Papiernes gar geringes Geschenk nicht verschmähen / sondern vielmehr Sich großgünstigerinnern lassen wolle/ wie ~~mir~~ beschrieben/ daß Käisere / Könige und Fürsten / die von ihren Unterthanen präsentirte Geschenke / wie geringe sie auch gewesen / verweigert haben anzunehmen. Lebe also in grosser Confidence der Herr Baron , dieses mein Anatomisch und Medicinischs Bedencken / über das anatomirte Pferd/ von mir / Seiner Excellenzen ergebnissen Diener / (der den Herrn Baron und den lieben Seinigen/ in gesamt mit solchen Respect , wie mir zukommt zu dienen

stets

stets bereit) großzönsig auf und annehmen werde. Danebst Seiner Excellenz und seiner hohen Familien ein Glückseliges/Freudenreiches und in allen von ihnen selbst von GOTTERbetenes Neu-Jahr/wünschende: wörmit ich Sie daß samt und sonders/Gottes Gnade/Schutz und Schirm zu allen Zeiten / mich aber darnebst Seiner Excellenz des Herrn Baronis, als meines Hochgeneigten Patroni besärlichen Faveur hiermit unterdienstlich recommendire.

Als der ich bin und verbleibe
Zeit meines Lebens /

Des Herrn Baronis Excell.

Ergebenester Diener und
Cliente,

SIMON PAULLI D. Regio-
rum Medicorum Senior.

Kopenhagen Anno 1672. den
2. Jan. schriftlich überreicht; nach-
gehends verbessert und aniezz zum
andermahligen Drucke versfertigt /
so geschehen Anno. 1674, men-
se Octobri.

PICCOLHOMINUS.

Proinde sine clavo & remis navigat is , naufragium
facturus , qui citra anatomes cognitionem , se
Medicinam factitare posse arbitratur.

GUILIELMUS FABRICIUS HILDANUS.



iner der sich der Arznei annimt / er sei ein Medicus ,
Wund-Arzt / Oculist / Stein- oder Bruch-Schnei-
der / und keine Erkantniß der Anatomei hat der ist
gleich als wann ein grober Bauer / der beim Pflug
erzogen / sich wolte unterstehen / ein kunstreiches
Schloß ohne Schlüssel zu öfnen / könnte wol balder etwas dar-
in zerbrechen / als daß ers öfne / wird ers aber öfnen / ist solches
nicht seiner Kunst / sondern dem blinden Glück zu zuschreiben :
Daraus dann zu sehen / daß die Anatomei wol möge ein Schlüs-
sel der ganzen Arznei genennt werden / dieweil sie uns den
Eingang macht.

39.
SIMONIS PAULLI

Wolsteiner Raht

wordurch /

vermittelst Göttlicher Hülfe /

Eine Hoch-Adeliche Person

glücklich curiret /

Wie dieselbe Anno 1668. in Pariz vom
Schlag gerühret worden.

Hoch-Edelgebohrner / Gestreng und Vester / Hochgeneigter / Liebwehrter Herr.



emmach etwa vor vier oder fünf Tagen einer zu
 Hofe täglich aufwartender vornehmer Cavallier mir in
 Vertrauen / aber darnebst mit grossem Leidwesen berich-
 tet ; ich auch selber solches also aufgenommen und verstanden
 habe / daß nemlich S. H. E. G. leider vom Schlag der gestalt gerühret /
 daß Er Paralyticus darauf geworden / und an der Zungen im Reden
 Mangel hätte ; habe ich bedächtig / biß dato zu / diese Sache bei mir
 übergelegt / und endlich mich in GÖTTES Nahmen resolviret / wegen
 dieses schweren Casus , (alle Complimenten hinangesezzen) an S.
 H. E. G. zu schreiben ; damit ich würcklich dar thäte was Christus
 von uns erheischt : nemlich unsern Nächsten nicht mit der Zunge und
 Worten / sondern in der That und Wahrheit zu lieben. Dieser Re-
 gul demnach zu folge ; insonderheit da mir S. H. E. G. Leibes Con-
 stitution , von Jahren hero / ganz wol bekandt / ihn auch wolmeinend
 vor diesem gewarnet / daß er in seiner Diæta sich so verhalten / und alle
 Occasiones meiden müsse / die den Schlag veruhrsachen oder beför-
 dern könnten ; darvon hiesigen Orts mir nicht anstehet izziger Zeit
 weitläufig zu discouriren ; insonderheit da ich gehalten bin / ihm mit
 meinen zwar geringen / doch wolmeinenden Raht an die Hand zu ge-
 hen. Unverachtet aber aller præsentium Medicorum (unter denen
 vielleicht Herr GUIDO PATIN mit begriffen / bitte ich selbigen
 freundlich zu grüssen) Judiciis , derer S. H. E. G. sich zu Paris bes-
 dienen mögte : zweiflet mir nicht / (da ich bei die acht und dreissig Jah-
 ren / den Praxin Medicam biß Dato abgewartet / und negst GÖTTES
 Gnade und Segen unterschiedliche Apoplecticos & Paralyticos
 GÖTT sei Lob restituiret) S. H. E. G. werden sich belieben lassen
 auch meinen wolmeinenden Raht an zu nehmen.

Meine

Meine Meinung aber ist / Zum Ersten : der Alvus müsse durch die Natur oder durch gelinde domesticos Clysteres , als von Milch und Zucker / Hüner-Brühen/ süsser Mandeln-Bele / Gerste-Welligen offen gehalten werden: welche dadurch diesen Nahmen erlanget/ daß ein jeglicher Haus-Vater oder Haus-Mutter der gleichen selbst in ihren Häusern ohne der Apothecker Hülffe ihnen bereitē können ; welche öfters mehr / als andere kostbare das ihrige und zwar mit grossen Nutzen thun. Zu geschweigen daß etliche Apothecker unwillig sejn Clystier zu sezen: olim non erat sic.

Zum Andern zweifelt mir nicht / da es weltkündig / und keine Nation in ganz Europa zu finden / als eben die Französische nebenst der Spanischen/ die so viel vom Aderlassen halten/ dazin diesem schwären Affect , solche nicht leicht wird vergessen sejn. Allein / in solchen Fällen ist es nicht gnug / daß ein- oder zweimahl am Arm und zwar nur an einer Seiten die Ader geschlagen werde. Ich sage / es ist nicht gnug : sondern bezeuge mit Gott und zwar an Eides Stat / daß post lectionem CORNELII CELSI in denen acht und dreissig Jahren und darüber/ seit dem der fürtrefflicher Italiānischer Anatomicus ab AQUAPENDENTE , die Valvulas in Venis , wie auch der Weltberühmte und unsterblichen Nahmens Anatomicus HARVEUS BRITANNUS, das Aureū Inventū de Circulatione sanguinis (dawieder niemand nunmehr sprechen kan) erfunden/worin ich den Praxin Medicam geübet/ ich auf die Gedanken gekommen : daß es hochnöthig sei in Apoplexia, unzwar ob valvulas venarū die p. 47. ich was deutscher beschrieben / & circulationem sanguinis , den Apoplecticis so Plethorici, oder Blut-reich / ebē darum in latere affecto die Ader am Arm zu lassen/ quia sanguis justo crassior & copiosior , ac convenit aut decet, nicht in die Puls- Ader einkommen/ oder so nicht/ wie es sich gebührt/ circuliret werden kan ; von dannen kommt alßdā die Paralysis , nicht aus Mangel des Geblüts oder der Spirituum , sondern dieweil Sanguis & Spiritus intercepti sejn / auch in die Venas

& Netvos nicht kommen: Ferner / daß die Paralytici kalt sind / und keinen motum membrorum haben können. Zweifels frei aber werden alle Medici der uhralten hochlöblichen Academiæ Parisiensis, sich hie widet sezzen und sagen / das HIPPOCRATES und GALENUS dagegen streiten. Allein HIPPOCRATES und GALENUS haben zu des AQUAPENDENTIS und HARVEI Zeiten auch nicht gelebet / vor welcher jetztgedachten Invention nebensi meiner viel-jährigen Praxi, wir allerseits SENECA M zur Hand haben: der also von dieser Sache / Natur. quest. lib. 7. Cap. 25. judiciret / inquiens: Veniet tempus, quo ista quæ nunc latent, in lucem dies extrahet, & longioris xvi diligentia. Ist also die eine Authoritas gegen die andere aufgehaben / und damit wird nichts / sondern ratione & experientiâ, in medica praxi, negst Gottes Gnade und Segen alles werckstellig gemacht. Zugeschweigen daß beim CORNELIO CELSO gedacht wird: nec agricolam quidem, aut gubernatorem disputatione sed usu fieri. Vid. in hanc sententiam pag. 50.

Drittens wann alles obgesagtes vorher gangen / ist nöthig / wegen der schweren Sprache / die S. H. E. G. entfindet / mehr dann eins / die Adern unter der Zungen / Raninæ genand / insonderheit den Tag zuvorn / für des Mondes Wandelungen zu lassen / welche wol bluten müssen / worzu eines wolerfahnen Chirurgi enchirosis höchstnöthig ist: dann ihrer nur wenig / so solche so wissen zu treffen / wie sichs gesöhrt / und ist in diesem fall es viel besser eine Lancette als ein Laß-Eisen zu gebrauchen. Darnebenst erinnere wol meinendlich / daß grosser Verstand darzu gehöre; daß nur allein die Blut-Adern / nicht aber die Schlag- oder Puls-Adern / mit durch gestochen werden: Dergleichen mir an meiner Seeligen Eheliebsten Elisabethen Fabricien zu Rostock wiedersahren: womit Ich viel Mühe hätte das Blut wiederum zu stißen.

Zum Vierten: rähte ich / und ehe man ad topica kommt / zu folgen

folgenden Medicamentis, die auf mein Gewissen S. H. E. G. (als unsers Allernädigsten Erb-Königs und Herin hochbetrauten Ministro,) hiermit wil communiciren/ und ihm belieben wolle/ wie schon gedacht / nach vorher gehenden universalibus zu gebrauchen: doch daß S. H. E. G. zu fordert denen anwesenden Herin Medicis, die Descriptiones vorzige / und pro re nata, davon judiciren lasse. Ordinire also fürs erste diese misturam:

Recipe. Aquæ Hirund. compos.

Tiliæ

Liliorum Convallium cūm
vin. an. Unc. ij.

Spiritus Cerasorum nigrorum Unc. j.
Castor. Unc. f.

Specierum Diambr.

Diamosc. dulc. an Drac. j.

Spiritus cranii humani vitriolati, ex
descriptione Dn. SENNERTI Drach. f.

Syrup. de Pœonia q. f.

Misce. sign: Haupt- stärckende Mixtura innerlich
zu gebrauchen Lit. A.

Davon S. H. E. G. belieben wolle zu zweien/dreien/oder vier Löffeln voll/des Morgens frühe um 7. oder 8. Uhr/dann um 4. oder 5. zu Abends; dann auch / wann seine Gewohnheit ist / sich schlaffen zu legen/ abermahl so viel zu geniessen. Dann wolle S. H. E. G. belieben/ ab und zu mit diesem Haupt-Wasser / dessen description folgende ist:

Recipe. Aquæ Cephal. Carolin. Unc. vj.

Spiritus Castor. Unc. j.
misce.

R. iij

Signe-

Signetur: Haupt-Wasser äusserlich zu gebrauchen Lit. B. seine Stirn/ oben den Kopf/ wo die Sutura coronalis cranii sich herfür thut/ und bei den Schläffen; auch an beiden Seiten des Halses/ bei der Luft-Röhre unter der Kinnbacken; dann auch unter die Naselöcher/ dann und wann/ zu unterschiedlichen mahlen täglich: doch aber nicht gesträx/ nach der Mahlzeit/zubestreichen. Weiter wolle S. H. E. G. sich höchstlich lassen recommendiret seyn/ folgendes Wasser:

Recipe. Aquæ Lilior. Convallium cum vino,
Salviæ cum vino an. lib. s. pond.
civil.

Castor. præping. demptis membranis,
in taleolas minutulas concis.
Unc. j.

stent in digestione cinerum calidorum, per
sex horas, postea detur fortiter expres-
sum pro usu.

Signetur: Wasser zum Rück-Grad/ auf etliche mahl Lit. C. und sich Morgens früh: wann er zur gewöhnlicher und rechter Zeiterwachet/ auch des Abends wann er wil schlaffen gehen/ nach dem man erst so viel/ als man auf ein mahl davon zu verbrauchen gesdankt/ im Löffel übers Liecht/ oder kleinen Schüsseln übers Kohl-Feuer und zwar gar ein kleines erwärmet hat/ (NB. wird es zu warm/ so geht die Krafft davon/wird es zu kalt gebraucht/insonderheit zu dieser Jahrs-Zeit/ ist solches eben so wol nicht dienlich/) den Rück-Grad in der Breite/ als eine Hand eines wol erwachsenen Mannes bedecken kan/bis zum Gesäße/und also wie es die Anatomisten heissen/ ad os sacrum und dessen äussersten Zipffel os occygis genannt/ mit einem darin wol genässtten Tüchlein beim Feuer-Becken oder Feuer-Fasse/ so man mit angefülleten glüenden Kohlen aufm Tische gebraucht wol einreis-

einreiben : und darauf mit gummi anime (dessen Tugend / wieder alle ja auch podagrische Flässe nicht gnugsam kan gepriesen werden) wol durch geräucherte Servieten / sich über den ganzen Rücken-Grad / wo er bestrichen worden / anlegen lasse.

Zu letzr rähte ich auch / da es die Erfahrung giebt ; was das Castoreum in capit is ac nervosi generis morbi thut / und wann solche durch das Castoreum , nicht vertrieben werden / wol incurabel bleiben : (dahero dann die Itali , wie ich vernehme es auch nicht unbillig / il pacificatore del Corpo , nennen ; und auch meines Wissens / noch kein bessers Medicamentum wieder solche Zufälle / als eben das Castoreum quocunque modo usurpatum , erfunden worden) daß S. H. E. G. sich zum Gebrauch des Castorei gewähnen wolle ; ders gestalt / daß er dessen ein Stücklein wie eine Wälsche-Erbse groß / fort und fort / unter der Zunge halte und lege. Hoffend zu GOTZ dem Allerhöchsten / der vor diesem hiesigen Orts / in solchen Zufällen / mit dergleichen anizzo S. H. E. G. (so mir leid) behaftet ist / meine unterschiedliche Euren gesegnet hat ; auch nach seinen Väterlichen Wohl gefallen / diesen meinen wolgemeinten Vorschlag gesegnen werde : Mich unterdessen der ganzen Academien zu Paris Medicorum judicio , sine partium studio , ja auch aller Europæarum Academiarum da ich contra communem , vermittels der Anatomen / die Apoplecticos &c. zu curiren gewohnet bin / unterwerffend. Hierauf S. H. E. G. zu allen Zeiten / Göttlicher Gnade / Schutz und Schirm getreulichst empfehlend ; nebst angehencpter bitte / hierauf Seiner gewärtigen Antwort mich zu würdigen / verbleibend

S. H. E. G.
Dienst und Freund-willigster
SIMON PAULLI D.
manu propria,

Copenhagen den 28. Nov.
ANNO 1668.

Errata

ERRATA, oder Druck-Fehler
Welche der Leser gebeten wird also zu ändern.

Pag. 5. lin. 4. & 21. liß Flachsen/ pro Flaschen.

lin. 5. liß / bei nahe gleich / derer im zweiten Paragrapho
erwehnet wird.

8. lin. 16. lege: arogo.

11. lin. 17. lege: Tabe Anglica.

16. lin. 24. liß männlichen.

18. lin. 4. werden aussgethan die Wörter: und die vapo-
res, dagegen linea 5. wieder eingerückt nach dem
Wort: geschlossen/und die vapores zurück / &c.

22. lin. 27. liß: per venas] wieder hinauf.

51. lin. 20. lege: infrunitis.

67. lin. 27. liß genennet pro beschrieben.

71. lin. 9. lege: il pacificatore generale.